



# KONTAKT



Kath. Pfarrgemeinden St. Kornelius Kornelimünster und St. Brigida Venwegen

36. Jahrgang

Juni / Juli / August

Heft 176



auf dem Weg ...

## Inhalt

2 Inhalt, Impressum	21 Erstkommunion
3 Gedanken des Propstes	24 Firmung, Hoffnung
4 Navigator durch das Kirchenjahr	25 Freude (Gedicht)
5 Gottesdienste in der GdG	26 Abgeschlossene Orgelreparatur
6 Nachruf Propst Müller	28 Benediktinerabtei
8 Was uns die Krise lehren mag	29 Heiligtumsfahrt: das Schürztuch
9 PSG Kornelimünster	30 Fronleichnam
10 Kantorei Kornelimünster	31 Wussten Sie schon ... ?
10 Messdiener Venwegen	32 Familienwanderung
11 Korneliusbläser	34 Filmtipp
12 Sternsinger, Nachbarschaftshilfe	36 kfd
12 Leere Kirchen –gottverlassene Zeiten?	37 Senioren
14 Gott überall finden	40 Osterspende
15 St. Corona, Domschatzkammer	41 Geburtstage
18 Kinderhaus	42 Taufen, Beisetzungen
20 Steinschlangen	43 Erreichbarkeit
	44 Gottesdienstzeiten, Anschriften

**Redaktionsschluss für den nächsten KONTAKT: Mo, 10. 08. 2020**

### IMPRESSUM

Herausgeber des Gemeindebriefs KONTAKT:  
Pfarrgemeinden St. Kornelius, Kornelimünster  
und St. Brigida, Venwegen.  
Benediktusplatz 11, 52076 Aachen, Tel. 02408/5994102,  
[pfarrbrief@st-kornelius.de](mailto:pfarrbrief@st-kornelius.de).

Redaktion:  
Stephanie Berrer, Thomas Breuer, Alexander Schüller,  
Stephanie und Michael Schüller, Brigitte Wagemann.



GBD

[www.blauer-engel.de/uz195](http://www.blauer-engel.de/uz195)

Dieses Produkt **Dachs**  
ist mit dem **Blauen Engel**  
ausgezeichnet.  
[www.GemeindebriefDruckerei.de](http://www.GemeindebriefDruckerei.de)

## Innesein

Zum Geheimnis des Lebens gehört das Innesein. Schon der Beginn und die ersten Monate haben ihren Ort im Leib der Mutter. Für die weitere Entwicklung und Reifung des Menschen ist es von hohem Rang, Platz im Herzen eines anderen zu haben und sich selbst dem Anderen einzuräumen. Ich in dir, du in mir - Logik der Liebe!

Diese verdichtet sich wie sonst nirgendwo in der Beziehung Gottes zum Menschen, genauer in Person und Leben Jesu Christi, in dem Gott und Mensch „unvermischt und ungetrennt“

(Chalcedon 451) eins sind. Er im Vater, der Vater in ihm und er in uns. Während der Vater gleichsam der Gott vor uns ist, der Sohn der Immanuel, der Gott mit uns, ist es der Geist, der in uns das göttliche Leben zum Klingen bringt. Wenn wir nicht wissen, wie wir in rechter Weise beten sollen, ist es derselbe Geist, der mit „unaussprechlichen Seufzern“ für uns eintritt. Er lässt uns den dreieinigen Gott sehen, ja in ihm leben, uns bewegen und sein.

Ihn dürfen wir bitten:

Komm, Hl. Geist, der Leben schafft,  
erfülle uns mit Deiner Kraft.  
Dein Schöpferwort rief uns zum Sein.  
Nun hauch uns Gottes Odem ein.

Lass gläubig uns den Vater sehen,  
sein Ebenbild, den Sohn, verstehen  
und Dir vertrau'n, der uns durchdringt  
und uns das Leben Gottes bringt.

*Ihr Propst Dr. Ewald Vienken*



© Martin Manigatterer, in: pfarrbriefservice.de

## Terminübersicht

Aufmerksame Leserinnen und Leser des Kontakt haben in der letzten Ausgabe eine neue Terminübersicht kennen und schätzen gelernt.

Die Redaktion möchte künftig diese Terminübersicht an dieser Stelle vorne im Heft präsentieren. Die angedachte Premiere in diesem Heft ist der Corona-Krise und den damit verbundenen vielen Fragezeichen bezüglich der Weiterführung des Gemeindelebens in unseren Gemeinden in Venwegen und Kornelimünster und in der GdG Kornelimünster/Roetgen zum Opfer gefallen.

Statt einer Terminübersicht wollen wir Ihnen deshalb an dieser Stelle einen **"Navigator" durch das Kirchenjahr von Juni-August** präsentieren.

Angeregt wurden wir dabei durch das Magazin "andere zeiten".

<b>Juni</b>	
<b>So. 07.</b>	Dreifaltigkeitssonntag (Trinitatis)
<b>Do. 11.</b>	Fronleichnam
<b>Fr. 19.</b>	Herz-Jesu-Fest
<b>Mi. 24.</b>	Geburt des Heiligen Johannes des Täufer (Johannistag)
<b>Mo. 29</b>	Hl. Petrus und Hl. Paulus
<b>Juli</b>	
<b>Fr. 03.</b>	Herz-Jesu-Freitag
<b>Sa. 11.</b>	Heiliger Benedikt von Nursia
<b>Mi. 22.</b>	Maria Magdalena
<b>Sa. 25.</b>	Jakobstag
<b>August</b>	
<b>Do. 06.</b>	Verklärung des Herrn
<b>Fr. 07.</b>	Herz-Jesu-Freitag
<b>Sa. 15.</b>	Mariä Aufnahme in den Himmel

## Hinweis zum Titelbild

Das Foto auf dem Titelbild stammt von Lothar Stresius, dem Vorsitzenden des Korneliusvereins. In Kürze wird das Bild als Postkarte zum Verkauf zur Verfügung stehen. Der Erlös aus dem Postkarten-Verkauf kommt der Arbeit des Korneliusvereins zugute, also insbesondere der Jugendarbeit, der Kirchenmusik und der Unterstützung von Restaurierungsarbeiten an der Propsteikirche.

## Gottesdienste an der Himmelsleiter von Pfingsten bis zu den Sommerferien (Stand: 25. Mai 2020)

Seit 1. Mai sind in NRW wieder Gottesdienste möglich. Am 10. Mai fand eine erste hl. Messe nach dem Lockdown in St. Josef, Schmithof, statt. Langsam etabliert und erweitert sich das Angebot unter den besonderen Corona-Bedingungen. Ab Pfingsten sind die folgenden Gottesdienste bis zum Beginn der Sommerferien in den Kirchen in der GdG Kornelimünster/Roetgen vorgesehen. Darüber hinaus gibt es das bekannte gottesdienstliche Angebot der Benediktinerabtei (s. S. 44).

**mit telefonischer Anmeldung: 02408 599 41 46**

So 31. Mai	09.30	St. Hubertus, Roetgen (Wortgottesfeier)
	11.00	St. Anna, Walheim
	11.00	St. Kornelius, Kornelimünster (mit Orgelweihe)
Mo 01. Juni	09.30	St. Hubertus, Roetgen
	18.00	Marktplatz Kornelimünster (ökumenisch) (Anmeldung nicht erforderlich)
So 07. Juni	09.30	St. Josef, Schmithof
	11.00	St. Kornelius, Kornelimünster
Do 11. Juni	09.30	St. Hubertus, Roetgen
	11.00	St. Kornelius, Kornelimünster
So 14. Juni	09.30	St. Hubertus, Roetgen
	11.00	St. Kornelius, Kornelimünster
So 21. Juni	11.00	St. Anna, Walheim
	11.00	St. Kornelius, Kornelimünster
So 28. Juni	09.30	St. Rochus, Oberforstbach
	11.00	St. Kornelius, Kornelimünster

## Wortgottesfeiern ohne Anmeldung, mit Eintragung in Teilnehmer/innenlisten

So 07. Juni	09.30	St. Hubertus, Roetgen
So 05. Juli	09.30	St. Hubertus, Roetgen
So 28. Juni	09.30	St. Hubertus, Roetgen

## Kornelioktav 2020

„Ich bin der Weg“, so war das Leitthema der diesjährigen Oktavtage geplant. Leider sind wir nach dem bisherigen Stand der Dinge gehalten, die Festlichkeiten entschieden zurückzufahren bzw. mit Ausnahme des Patroziniums selbst ganz abzusagen.

In der Hoffnung, auf dem Pilgerweg zu bleiben  
Ihr Dr. Ewald Vienken, Propst

## Abschied von Propst Manfred Müller



Ich rufe dich bei deinem Namen (Jes 43,1)

Nach einem Leben der Liebe zu Gott und den Menschen hat

### **Propst i.R. Manfred Müller**

am 12. März 2020 sein Leben in die Hand seines Schöpfers zurückgegeben

Er wurde am 5. Dezember 1936 in Mödrath/Kerpen geboren und empfing am 20. September 1969 im Hohen Dom zu Aachen das Sakrament der Priesterweihe. Nach Kaplansjahren in Stolberg-Büsbach und Jülich wurde er im März 1977 zunächst Pfarrverweser mit dem Titel Pfarrer an St. Kornelius in Aachen-Kornelimünster, bevor ihm 1978 das Amt des Propstes übertragen wurde. Dieses Amt übte er bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand im Jahre 2002 aus.

In der Zeit seines segensreichen Wirkens in St. Kornelius wurden die Bergkirche St. Stephanus und die Antoniuskapelle saniert. Ebenso wurde der Altarbereich in St. Kornelius nach den Vorgaben des 2. Vatikanischen Konzils neu gestaltet. Der jetzige Standort des Chorgestühls ist dafür ein eindrucksvolles Zeugnis. Sein seelsorgliches Wirken war geprägt von der Liebe zur Kirche und einem engagierten Einsatz für die Menschen seiner Gemeinde, für die Pilger zur Kornelioktav und zur Heiligtumsfahrt und nicht zuletzt für die Kunstliebhaber, für die St. Kornelius mit der alten Reichsabtei ein „Muss“ ist.

Die Propsteigemeinde St. Kornelius, die kirchlichen Gremien, Vereinigungen und Verbände und viele Münsteraner danken ihm für das Zeugnis seines Lebens und seines Glaubens.

Für die Propsteigemeinde:

Dr. Ewald Vienken

Propst

Dr. Felix Körfer

Stellv. Vorsitzender des  
Kirchenvorstandes

Veronika Rütters-Kreiten

Sprecherin des Pfarreirates

Am 12. März 2020 ist Propst Manfred Müller, der frühere Pfarrer der katholischen Schwestergemeinde St. Kornelius, im Alter von 83 Jahren gestorben. Von 1977 bis 2002 war er in der Propsteigemeinde Priester, Seelsorger und ein freundlicher und verlässlicher ökumenischer Partner. Seit 1984 habe ich ihn auf evangelischer Seite mit vielen anderen Menschen auf unterschiedlichen Wegen in unseren Gemeinden

begleitet. Die Gestaltung von ökumenischen Gottesdiensten in Vielfalt und Weitsicht (z.B. an jedem Buß- und Bettag, an besonderen Gedenktagen usw.), waren für ihn genauso eine Selbstverständlichkeit wie Schulgottesdienste mit der KGS Kornelimünster und dem Inda-Gymnasium. Mitbegründet hat er auch den ökumenischen Bibelkreis. Gemeinsame Zusammenkünfte mit Pfarrgemeinderat und Pres-



Foto: Pater Albert Altenähr, OSB

byterium waren regelmäßig Zeichen für die gemeinsame Verantwortung für Menschen in unseren Gemeinden.

Als 1997 unser Gemeindehaus und die Kirche in Kornelimünster neu- bzw. umgebaut wurde, bot er unserer Gemeinde wie selbstverständlich für einen 9-monatigen Zeitraum die Bergkirche als Gottesdienststätte an. Bei der Grundsteinlegung des Neubaus war er aktiv beteiligt. Mit den katholischen Mitchristen wissen wir uns in Dankbarkeit verbunden und erinnern uns gerne an diesen freundlichen, dem Menschen zugewandten und vom Evangelium geprägten Pfarrer und Seelsorger.

*Harald Fenske, Pfarrer i.R.*



*Ich, der Herr, habe Frieden für euch  
im Sinn und will euch aus dem  
Leid befreien. Ich gebe euch wieder  
Zukunft und Hoffnung.*

*(Jeremia 29,11)*



## Was uns die Krise lehren mag



© Photo by Matt Seymour on Unsplash

Ab dem 14. März traf der Lockdown des öffentlichen Lebens auch die Kirche. Binnen weniger Tage wurde an der Himmelsleiter alles heruntergefahren. Gottesdienst, Taufen, Hochzeiten fielen aus. Das GdG-Büro war nur noch telefonisch oder elektronisch für Sie da. Die vier Kindergärten schlossen ihre Pforten und stellten auf Notbetrieb um. Die Erstkommunionvorbereitung stoppte auf der Zielgeraden, der Firmweg blieb kurz vor dem Start liegen. Büchereien, Altenstuben, Pfarrheime machten dicht. Gremien, Gruppen, Chöre haben sich seither nicht mehr getroffen. Beerdigungen sind aktuell nur ein Abschied am Grab im engsten Familienkreis, die hl. Messe feierten Priester über Wochen ohne Gemeinde hinter verschlossenen Türen. Weltweit fielen die Kar- und Osterfeierlichkeiten aus. Wer hätte das an Karneval für möglich gehalten?

Im Lockdown war viel zu regeln, zu organisieren, zu lösen. Hinter dem äußeren Stillstand wurde weiter gearbeitet. Es gab spannende Aufbrüche. Für „Botendienste an der Himmelsleiter“ bildeten sich zwei Netzwerke der Nachbarschaftshilfe. Das EK-Team entwickelte für die Kommunionkinder kurzfristig wöchentliche Newsletter und interaktiv bildeten Kommunionfamilien eine Art vir-

tuelle Gemeinde. Auch BesucherInnen von geöffneten Kirchen, Kindergartenkindern und Suchenden im Internet gab es Tipps und Impulse an die Hand. Etwas geschah still und im Kleinen: Beerdigungen, Telefonate, Gebete, das Schmücken von Kirchen, die Suche nach einem Weg bei einem Problem. Ostern fand auch ohne Feierlichkeiten statt. Und manche erzählten, dass sie es richtig schön zusammen hatten und eigentlich gar nicht viel fehlte.

Und doch: Was wir erleben, ist kein guter Zustand. Viele sind einsam, Familien kommen ans Limit, Kinder vermissen ihre Spielkameraden, Großeltern möchten wieder Enkel in die Arme schließen. Nerven sind blankgerieben, häusliche Gewalt ist eine furchtbare Krisenfolge, Existenzängste sind real, Arbeitslosigkeit droht. Das Virus hat auch an der Himmelsleiter Krankheit und Leiden ausgelöst und Menschenleben gefordert. Grenzen und Zerbrechlichkeit von Leben und Glück sind unvermutet und anders real. Gott sei Dank widerfährt uns das Ganze im Frühling, wo draußen neues Leben grünt und blüht.

Wo führt das alles hin? Wann hat der Zustand ein Ende? Wie geht es weiter? Wird es wieder gut? Es gibt so viele Fragen und noch so wenig Perspektiven bzw. Sicherheit.

Die Kirche hat Corona in einer Zeit erwischt, wo die Zeichen eh' schon auf Krise standen mit mehr Fragen als Antworten: Hat die Kirche noch Zukunft? Wie soll es weitergehen mit unserer Gemeinde? Wer fragt noch nach Gott? Ist christlicher Glauben nicht längst ein Auslaufmodell? Als Kirche und Gemeinde geht es uns schon lange nicht mehr gut und wir kranken - bildlich gespro-

chen - an vielen Gebrechen und Schwächen. Möglich ist, dass die Coronakrise uns hier mehr abverlangt und nimmt, als wir uns jetzt schon ausmalen können. Vermutlich ist es noch zu früh und geht über unsere Kräfte, das jetzt weiterzudenken. Was heute aber ein Weg sein kann und Aufgabe ist, das ist ein anderer, veränderter Blick: **Was zeigt die Krise? Was trägt? Was fehlt? Was habe ich nicht vermisst? Worauf kann ich zukünftig verzichten? Was brauche ich für mein Leben, das nicht verloren gehen darf? Was lehrt die Krise? Können wir was lernen jetzt?**

Dieses Ostern ist mir unter die Haut gegangen, weil es so leise und unbehol-

fen und verunsichert war. Kein lautes Halleluja, keine jubelnden Orgelklänge, kein Gloria mit Umlegen der Lichtschalter von dunkel in hell, keine klärende Osterpredigt mit Antwortversuchen auf große Fragen... - Vielmehr plötzlich nah dran an der weinenden Frau am leeren Grab. So müde und ratlos. Mitten in dieses Leben die Frage eines Fremden: Warum weinst du? Und eine Ahnung rührt sich, dass neues Leben zwischen Gräbern sich regt. Alles wurde heruntergefahren. Und Ostern war da. Trotzdem. Wieder.

Wenn die Fragen Sie anregen, Gedanken zu teilen: Schreiben Sie mir! Ihre Ideen interessieren mich.

*Patrick Wirges, Pastoralreferent*

## PSG Kornelimünster in Corona-Zeiten



Nach einer kleinen Pause vor den Osterferien ist unser Stamm jetzt wieder aktiv.

Wir machen mit den 10-16 Jährigen (Pfadis & Caras) wöchentliche digitale Gruppenstunden über das Programm Discord, bei denen wir quatschen und Spiele wie Montagsmaler, „Stadt-Land-Fluss“ oder „Wer bin ich?“ spielen.

Die 6-10 Jährigen (Wichtel) bekommen von uns kleine Aufgaben für draußen, zum Beispiel eine Hütte oder ein kleines Floß im Wald zu bauen. Außerdem haben wir eine besondere Schnitzeljagd durch Kornelimünster entwickelt, bei der QR-Codes aufgefunden werden müssen. Mit diesen kommt man zu einer Internetseite mit einer Aufgabe. Löst man diese richtig, gibt's den Hinweis zum nächsten QR-Code. Für alle, die das Ziel erreichen, gibt's zur Belohnung einen ganz besonderen Halstuchknoten in Form unseres Stammesmaschottchen, der Knolle.

Alle Interessierten können gerne mal den folgenden Link nutzen:

<https://caraschnitzeljagd.xyz/Olave.html>

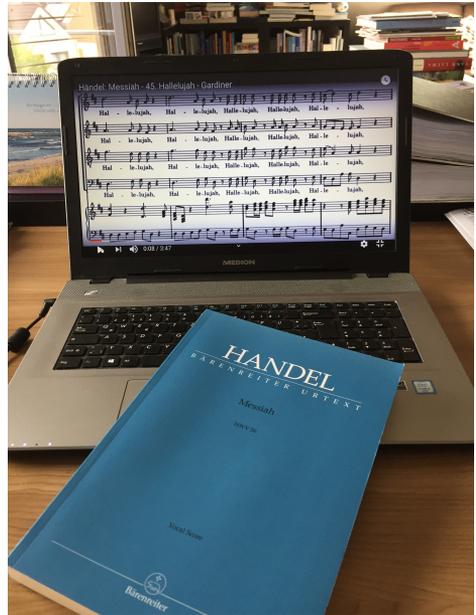
## Kantorei Kornelimünster im „Selbststudium“

Wenige Tage vor dem großen Lock-down Mitte März musste auch die Kantorei Kornelimünster die Probenarbeit einstellen. Geplante musikalische Einsätze an Karfreitag, in der Osternacht und zur Erstkommunion konnten wir nicht wahrnehmen.

Auch die für den Pfingstmontag vorgesehene Bachkantate im Ökumenischen Kantatengottesdienst fiel dem Corona-Virus zum Opfer. Auf die Kantate mit Orchester und vielen Sängerinnen und Sängern aus der Evangelischen Gemeinde hatten wir uns besonders gefreut.

Damit die Stimmen aber nicht einrosteten, proben die Sängerinnen und Sänger der Kantorei dennoch fleißig (und jede und jeder für sich) für kommende Aufgaben.

Klara Rücker versorgt uns wöchentlich mit Übedateien, damit auch die probenfreie Zeit sinnvoll genutzt werden kann. So erarbeiten wir uns bereits jetzt den „Messias“ von Händel, der 2021 im Jahr der Heiligtumsfahrt zum 10. Geburtstag der Kantorei erklingen soll.



Was uns allen sehr fehlt, ist das gemeinsame Singen und die musikalische Arbeit mit Klara Rücker, die wir hoffentlich bald wieder aufnehmen können.

## Einkaufshilfe der Messdiener in Venwegen

Als die Corona-Krise sich immer mehr verschärfte und gerade älteren Personen geraten wurde, zuhause zu bleiben, fanden sich vielerorts Menschen zusammen, die diese Risikogruppen unterstützen wollten. Auch wir Messdiener aus Venwegen wollten gefährdeten Menschen in unserer Gemeinde helfen, ihre Sorge vor einer Ansteckung zu verringern. Deshalb haben



wir auch in Venwegen eine Einkaufshilfe organisiert.

Zunächst mussten wir dafür sorgen, dass möglichst viele Leute in Venwegen mitbekamen, dass wir für sie die Einkäufe erledigen würden. Darum gestalteten wir einen Flyer, den wir im ganzen Ort verteilten. Darauf war eine Mail-Adresse und eine Telefonnummer abgedruckt. Zudem ein Informationstext, um den Menschen zu erläutern, was wir tun.

Wollte man etwas aus dem Supermarkt haben, konnte man sich zwischen 9 und 15 Uhr bei uns Messdienern melden. Nach 15 Uhr fahren wir dann los, um die Einkäufe zu erledigen. Anschließend brachten wir die Einkäufe zu den Familien, die sie geordert hatten. Natürlich mit gebührendem Abstand.

In den ersten Tagen bekamen wir viele Mails von Leuten, die sich für unseren Einsatz in der Gemeinde bedankten.

Sehr oft bekamen wir auch die Rückmeldung, dass ältere oder kranke Menschen bereits von ihren Nachbarn versorgt würden. Das zeigt uns, wie solidarisch Venwegen in Krisenzeiten ist, was uns sehr gefreut hat.

Drei bis vier Familien fanden sich trotzdem, die uns immer wieder mit Einkäufen beauftragten. Diese haben wir natürlich immer gerne erledigt :).

Jetzt, da die Lockerungen der Kontaktbeschränkungen zunehmen, gehen diese aber wieder selbst einkaufen. Es war schön, für andere Menschen einkaufen zu gehen. Nicht zuletzt, weil man so auch neue Familien kennen gelernt hat :).

Wir wünschen allen weiterhin viel Gesundheit und ein großes Durchhaltevermögen. Gemeinsam schaffen wir es durch die Krise.

*Die Messdiener aus Venwegen*

## Ostermusik auf dem Korneliusmarkt



Seit Ostern erfreuten Musiker der Korneliusbläser und ihre Freunde Kornelmünster mit einer Ostermusik auf dem Korneliusmarkt.

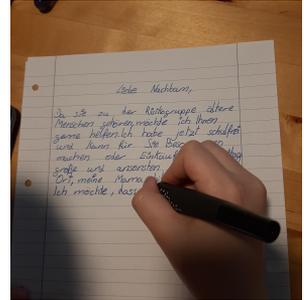
Jeweils sonntags um 18:00 Uhr wurden zur Freude der Zuhörer österliche Weisen vom Dach der Korneliuskapelle gespielt. Ergänzt wurden die musikalischen Beiträge bald durch kurze Ansprachen von Propst Vienken und die Verlesung des jeweiligen Evangeliums vom Sonntag.

So fanden sich in der österlichen Festzeit, in der wir noch keine Gottesdienste in der Propsteikirche feiern konnten, jede Woche mehrere Dutzend Menschen zur besinnlichen und musikalisch belebenden halben Stunde auf dem Korneliusmarkt zusammen.



„Und immer wieder geht die Sonne auf“ – der Schlagler von Udo Jürgens schallte in den letzten Wochen häufig in den frühen Abendstunden durch die Straßen. Eine schöne Geste der Hoffnung, an der sich auch unsere **freiwillige Feuerwehr** beteiligte.

Eine liebe **Geste an die Nachbarn**: „Sie gehören zur Risikogruppe, gerne übernehme ich für Sie Einkäufe ...“ – Hilfe kann so vielseitig sein.



Die **Sternsinger** hatten im Januar das Altenheim in Kornelimünster besucht und versprochen, an Ostern wiederzukommen. Das ging nun leider nicht. Kurzerhand haben sie einen Brief an die Senioren verfasst und eingeworfen. Wahre Könige eben!

**Propst Dr. Vienken** ließ es sich am Ostersonntag nicht nehmen und fuhr mit freundlicher Unterstützung der Malteser durch die Straßen und brachte den österlichen Segen via Lautsprecher zu den Bewohnern.

**Von selbstgenähten Masken, Einkaufshilfen, Telefonbetreuung oder einfach nur einem lieben Wort über den Gartenzaun ... Hoffnung schenken, Verbundenheit zeigen** kann so vielseitig sein.

## Leere Kirchen – gottverlassene Zeiten?



Abstand halten – Kontakt vermeiden – zuhause bleiben! Unser soziales, wirtschaftliches und religiöses

Leben wurde rigoros auf dem Abstellgleis zwischengeparkt. Manch einer wird da die Möglichkeit vermisst haben, an Gottesdiensten teilzunehmen und Eucharistie zu feiern. Andere wiederum werden sich gedacht haben:

Gottesdienstaustausch, na wenn schon, wen juckt's? Wo vor Corona in unseren Gotteshäusern gähnende Leere herrschte, herrschte halt jetzt nur noch Leere... Gottverlassene Zeiten angesichts Corona und stillgelegtem Kirchenbetrieb?



Nicht ganz. Es war zwar sehr still in den heiligen Hallen und es ertönten

keine Christenlieder, aber draußen fuhr die Feuerwehr durch die Straßen und aus dem Verstärker tönte als Mutmacher der alte Udo-Jürgens-Song „Und immer wieder geht die Sonne auf“. Die Kommunionvorbereitung befand sich auf der Zielgeraden und das Vorbereitungsteam schaffte es in liebevoller und aufwändiger Weise, den Kontakt mit den Familien aufrechtzuerhalten und trotz Kontaktsperre sogar noch zu vertiefen. Nachbarschaftshilfe funktioniert wunderbar von Tür zu Tür im privaten Raum der unmittelbaren Nachbarschaft, wo man sich gegenseitig kennt und hilft! Darüber hinaus gibt es zahlreiche Menschen im kirchlichen und zivilen Raum, die ihre Hilfe für Coronabetroffene und -gefährdete auf unterschiedliche Weise anbieten. Frauen nähen unermüdlich Gesichtsmasken für Heime und Arztpraxen. In den Krankenhäusern setzen sich Ärzte und Pflegepersonal aufopfernd für Coronapatient\*innen ein. Menschen können ihre Fürbitten an die Priester richten, die für sie beten. Fürbitten heißt nichts anderes, als jemanden einen Engel zu schicken, lautet ein Zitat von Martin Luther. Und da Engel sich vermutlich nicht streamen lassen, hätte es schon gereicht, Fürbittengebet und Gottesdienste ganz ohne besondere Aufführung auf facebook oder youtube im stillen Kämmerlein stattfinden zu lassen ☺. Und darüber hinaus gibt es noch so viel mehr hoffnungsvolles Für- und Miteinander in unseren kirchlichen und zivilen Gemeinden....



Es ist noch immer sehr still im Innen und Außen. Keine Hektik und Unrast. Das schärft die Wahrnehmung

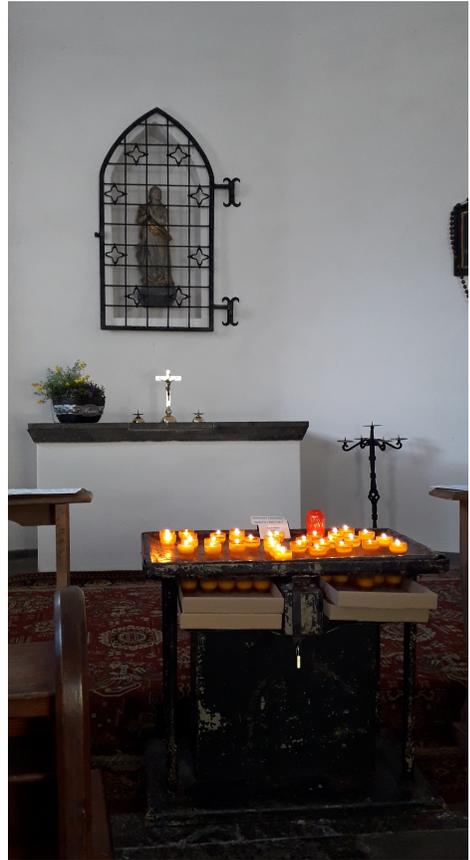
für die göttliche Schönheit der erblühenden Natur, für das, was uns gerade sehr fehlt und für das, was wir am meisten brauchen. Corona verändert unsere Seelenlandschaft und schickt uns auf eine spirituelle Reise. Angesichts der wegfallenden Gottesdienste wirkten die Kirchen irgendwie geschlossen in diesen Zeiten. Mit den Lockerungen des Lockdowns werden nun unter strenger Beachtung von Hygiene- und Abstandsregeln auch hier und da wieder Eucharistiefiern möglich. Das tut manchen gut und ist für sie tröstlich.

Aber das alleine reicht nicht! Krisen verändern in der Regel den Blickpunkt, schaffen neue Perspektiven und bieten nach Stillstand, Leere und Tiefpunkten die Chance für Veränderung und Erneuerung. Ein Sprichwort sagt, dass Gott nie eine Türe schließt, ohne eine andere zu öffnen. So auch für uns als Kirche. Also: Lasst uns die Kirchentüre nicht nur von außen, sondern vielmehr von innen aufschließen! Und genau von da aus kann sich mit Hilfe einer frischen Brise der Raum für Gotteserfahrung und Erneuerung außerhalb und innerhalb der Kirchen sehr weiten. Überall da draußen entstehen kreative Räume, die mit Sensibilität, neuen Formen von Spiritualität, Nächstenliebe und Ideenreichtum gefüllt sind. Frische Brise, wind of change und Heiliger Geist – es bewegt sich was, und in all dem ist Gott mittendrin und unterwegs zu finden. Und wir mit ihm, ganz ohne Reiseverbot und Kontaktsperre. **Von wegen gottlose Zeiten!**

Grüß Gott,  
Ihre *Margit Umbach*

## Gott überall finden – besonders jetzt in Coronazeiten

Da ich selbst gerne und viel wandere, habe ich auch seit Beginn der Corona-Zeit das gute Wetter genutzt, um am Nachmittag oder Wochenende bewusst die nähere Umgebung zu erkunden. Zunehmend fiel mir auf, wie viele Menschen einzeln, zu zweit oder als Familie unterwegs sind. Ich habe im Blühen der ersten Blumen, im Gesang der Vögel, im hellen Buchengrün, im plätschenden Bach viele Spuren Gottes entdeckt und hatte auch oft den Eindruck, dass die anderen Menschen die Natur jetzt anders, bewusster wahrnehmen und vielleicht seit Jahren mal wieder einen blühenden Baum, eine singende Amsel oder einen durch das Laub kommenden Sonnenstrahl wahrnehmen. Schnell fiel mir auf, dass die Klausur Kapelle ein beliebtes Ausflugsziel ist. Deswegen habe ich die Impulse, die wir vom Pastoralteam wöchentlich schreiben, auch dorthin gebracht. Ich war und bin berührt davon, wie viele Menschen dort ein Teelicht entzünden und das sicher mit einer Bitte, einem Wunsch, einer Hoffnung verbinden. Mich hat auch das dazu veranlasst, auch in die Klausur ein Fürbittbuch sowie Gebetszettel zu legen. Da die Impulse offensichtlich gerne mitgenommen wurden, habe ich einen Meditationsweg entlang der Bildstelen der Sieben Schmerzen Mariens geschrieben, Mechthild Reipen hat das passende Bild dazu beigesteuert und wir haben diese Hefte in der Woche rund um Ostern an der ersten Station ausgelegt – zum Mitnehmen, zur Meditation bei der Betrachtung der sieben Bildstöcke, für das persönliche Gebet.



Zu unserer großen Freude sind gut 60 Hefte mitgenommen worden. Mir zeigen diese Erfahrungen, dass viele Menschen gerade jetzt die Natur, die Stille, das Gebet suchen und in den kleineren Kapellen und Bildstöcken am Wegesrand Gott neu wahrnehmen, auch wenn sie ihn vielleicht ausdrücklich gar nicht gesucht haben.

*Cordula Kanera-Neumann,  
Gemeindereferentin*

## Corona – mehr als nur ein Virus

Sie steht genau in der Mitte des Schauplatzes, den Körper leicht zur Seite geneigt, das rechte Bein nach vorne gesetzt, eine Hand auf der Brust. Sie steht da, als hätte sie ihren Platz gefunden und wolle nicht mehr weichen – eine junge Frau mit madonnenhaftem Gesicht. Mit der rechten Hand weist sie auf einen Mann, der neben ihr mit einem Bein auf dem Boden kniet, die Hände zum Gebet gefaltet. Ihre Hand scheint seinen Arm fast zu berühren. Beide wirken ruhig, obwohl sich ihnen im Hintergrund ein Soldat mit gezücktem Schwert nähert; eine Hand hat er bereits auf die Schulter des Mannes gelegt. Sein Auftrag lautet: dem jungen Mann – ebenfalls ein Soldat, wie sein Panzer und sein auf dem Boden liegender Helm bezeugen – den Kopf abzuschlagen. Der Richtblock steht schon bereit. Doch die junge Frau schaut nicht den düster dreinblickenden Henker an, sondern sie scheint ihren Blick nach innen zu richten und deshalb auch kaum Notiz von einem an der Seite thronenden Mann mit Lorbeerkranz und Militärmantel zu nehmen. Vielleicht ist dieser ältere, bärtige Mann, der von einem Soldaten bewacht wird und seine Hand gebieterisch erhebt wie der Augustus von Prima porta, ein hoher Amtsträger, vielleicht sogar der Kaiser selbst. Niemand Anderer als er scheint den jungen Mann zum Tode verurteilt zu haben. Nun befiehlt er die Vollstreckung. Doch zwischen ihm und den Verurteilten hat sich die junge Frau geschoben – wie eine Sichtbarriere, als wolle sie ihm den Triumph des Überlebens nehmen. Ihre Geste jedoch, mit der sie den Todgeweihten geradezu präsentiert, gilt



weniger dem Richter oder einer anderen Figur als uns, ihren Betrachtern. Es wirkt, als wolle sie die Unschuld des Verurteilten betonen und sagen: „Ecce homo“ – „Siehe, der Mensch“. Das Ende des Geschehens, dessen dramatischer Höhepunkt hier festgehalten ist, ist in der Darstellung bereits symbolisch angedeutet. Die Köpfe der beiden jungen Leute sind jeweils von einem Heiligenschein umschlossen. Sie werden für ihren Glauben sterben und durch dieses Martyrium die höchste Seligkeit erlangen. Von oben schweben bereits jetzt zwei Engel heran, die Kronen in den Händen halten – als Gegenstück zu den weltlichen Herrschaftssymbolen: dem Helm des Soldaten und dem Lorbeerkranz des Bärtigen. Die beiden Märtyrer werden auferstehen und gekrönt werden. Nicht ihre mächtigen Gegner – sie sind die Sieger; sie feiern im Tode den Triumph. Und so heißt der todgeweihte Mann – nomen est omen – Victor, der Sieger. Und die junge Frau? Auch sie wird sterben und leben. Ihr Name: die Ge-krönte – Corona.



Die Darstellung findet sich auf einem 93 cm hohen Reliquiar, fast 100 Kilogramm schwer, das zum Aachener Domschatz gehört. In ihm ruht ein Teil der Gebeine der Heiligen Corona, zusammen mit Gebeinen des Heiligen Leopardus, beide Konpatronen des Aachener Marienstiftes. Denn im Jahre 997 hatte Kaiser Otto III. einige Gebeine der Heiligen nach Aachen überführen und in der Marienkirche bestatten lassen. Bis heute ist die Grabplatte im Dom zu finden – in der Nähe des Marienaltars, in nordöstlicher Ausrichtung, unter den Besucherstühlen im Sechzehneck. Die Gebeine wurden 1910 aus der Gruft erhoben und wenig später in einem kostbaren Schrein verschlossen, einem Werk des bekannten Aachener Goldschmieds Bernhard Welte aus den Jahren 1911/12, gestaltet als byzantinische Kirche. Eine der Portalnischen dieser Kirche enthält, flankiert von Säulen auf Elfenbeinsockeln, ein vergoldetes Bildrelief mit der oben beschriebenen Szene. Nach 25 Jahren in den Magazinen der Domschatzkammer soll dieser Schrein in der Ausstellung „Mittelalter 2.0 – Goldschmiedearbeiten des Historismus“ demnächst, frisch restauriert, wieder ausgestellt werden.

Die Gebeine der Heiligen Corona, die zum Teil in Aachen ihre letzte Ruhestätte fanden, haben eine lange Reise hinter sich, über Land und Meer, von Asien nach Europa. Wo und wann diese Reise begonnen hat, wissen wir nicht. Die Legenden schreiben der Heiligen Corona jeweils einen anderen Wohnort, ja selbst verschiedene Lebenszeiten zu. Der griechischsprachigen Überlieferung ist zu entnehmen, dass Corona, die hier Stephania heißt, in Damaskus oder Antiochia beheimatet war. Die lateinische Tradition verlegt das Martyrium der Heiligen dagegen nach Sizilien bzw. Marseille. Und der äthiopischen Überlieferung zufolge war Corona in Alexandria zu Hause, in den Tagen des Kaisers Diokletian, eines entschiedenen Christenverfolgers, etwa zwischen 287 und 303. Vielleicht hat sie aber auch schon früher gelebt, zwischen 160 und 177, zur Regierungszeit des Kaisers Antoninus Pius. Alle Überlieferungen stimmen allerdings darin überein, dass Corona nicht alt geworden ist. Als 16jähriges Mädchen soll sie miterlebt haben, wie der Soldat Victor, ihr Ehemann (oder nach anderen Versionen der Legende der Freund ihres Ehemanns), verhaftet und wegen seines christlichen Glaubens zum Tode durch das Schwert verurteilt worden sei. Trotz ihres jugendlichen Alters soll Corona höchsten Mut in dieser verzweifelten Lage bewiesen haben. Sie habe sich nicht versteckt, sondern dem Verurteilten im Augenblick des Todes tröstend zur Seite gestanden – und damit die Aufmerksamkeit der römischen Behörden provoziert. Als Christin entlarvt, habe man auch sie zum Tode verurteilt und sich eine besonders grausame Hinrichtungsmethode einfallen lassen. Man habe sie an

zwei mit Gewalt zur Erde gebeugte Palmen gebunden und diese dann hochschnellen lassen. Dadurch sei Coronas Körper mitten entzwei gerissen worden. Auf dem Aachener Schrein sind die beiden Henkerspalmen hinter Corona dargestellt. Sie weisen auf ihren Tod voraus und sind zugleich – als Märtyrerpalmen – Zeichen ihres Triumphs über die Feinde Christi.

Die Gebeine der Heiligen fanden ihre letzte Ruhestätte nur vorübergehend am Ort ihres Martyriums. Wie so häufig wurden sie sogar zerstreut, da man der Unversehrtheit des heiligen Körpers lange Zeit keine allzu große Bedeutung zumaß. Bereits im 6. Jahrhundert soll es in Castelfidardo bei Osimo eine Corona und Victor geweihte Kirche gegeben haben, erbaut auf den Grundmauern eines heidnischen Tempels. Die dort ruhenden Gebeine habe 1191 Bischof Gentile erhoben und Teile nach Osim gebracht. Die Gebeine, die Otto III. nach Aachen brachte, stammen aus Otricoli bei Terni. In Feltre ruhten jene Teile ihres Körpers, die Karl IV. nach Prag überführen ließ.

Heute wird Corona vor allem in Bayern und Österreich verehrt – u.a. als Patronin des Geldes. Ihr Zuständigkeitsbereich leitet sich aus ihrem Namen ab; denn Silbermünzen wurden in manchen Ländern Europas, nicht zuletzt in Österreich, als Kronen bezeichnet. Von diesen Kronen hätten die Armen gerne mehr im Beutel gehabt. Von der Heiligen Corona erhofften sie sich Hilfe in ihrer Not, genauer: den entscheidenden Hinweis auf einen verborgenen Schatz. Deshalb sprachen sie ein Coronagebet. Auch die Metzger verehrten die Heilige, die wie ein Tier zerrissen

worden war. Dass Corona heute zudem als Seuchenheilige gilt, hat wahrscheinlich damit zu tun, dass sie von den Einwohnern von St. Corona bei Kirchberg am Wechsel u.a. bei Viehseuchen angerufen wurde. Diese lokale Tradition wurde später in einigen Heiligenlexika generalisiert, so Dr. Birgitta Falk, Leiterin der Domschatzkammer Aachen. Mit dem kronenartigen Virus, der Seuche unserer Zeit, hat Corona allerdings nur den Namen gemein. Dennoch kann die Heilige gerade jetzt, da in der Welt das Virus wütet, (von neuem) zu einem Vorbild werden – und nicht nur für uns Christen. In der schlimmsten Stunde soll sie der Legende nach unbeirrt an der Seite dessen geblieben sein, der sie am dringendsten brauchte. Der Schrein in der Aachener Domschatzkammer hat diese mutige Tat einer 16jährigen wunderbar in Szene gesetzt, aber nicht nur zur stillen Betrachtung. Die Darstellung appelliert an unseren eigenen Mut, dem Nächsten beizustehen, wenn er unsere Hilfe braucht. In einem Novene der Pfarrei St. Pankratius in Roding, einem Gebet zu Seuchenzeiten aus diesem Jahr, heißt es: „Heilige Corona, Du Märtyrerin, wir rufen zu Dir in großer Furcht vor Krankheit und Tod. Als Dein Leben bedroht wurde, bliebst Du standhaft im Glauben und in der Liebe. Bitte Gott für uns, dass auch er uns nun die Kraft schenke, auf ihn zu vertrauen und besonders für die Kranken und Schwachen in Liebe dazusein. So bitten wir mit Dir vereint, die Du bei unserem Vater bist.“

*Alexander Schüller*

*Fotos:*

*Domschatzkammer/Andreas Steindl*

## FARBENFROH...

... so ist jeder Tag im Montessori-Kinderhaus durch



- \* herzliche, berührende Begegnungen
- \* fröhliche Feste
- \* sonnige, wärmende Momente
- \* muntere, freudige, unvergessliche Erlebnisse
- \* Gemeinschaft und Verlässlichkeit
- \* tiefgründige Gespräche und Zusammenhalt
- \* Gelassenheit und Vertrautheit

Dies symbolisiert auch das „neue“ Logo der Einrichtung, das nicht nur als Briefkopf Verwendung findet und auf dem Schild des Kinderhauses zu finden ist, sondern nun auch mit seinen kunterbunten Silhouetten spielender Kinder am Zaun des Kinderhauses auf die Einrichtung im Gangolfsweg aufmerksam macht.



Kinder, Familien und Kolleginnen machen hier jeden Tag zu etwas ganz Besonderem!

## FARBENFROH...

... so durfte auch ich das Kinderhaus in meinen über 18 Jahren in Kornelimünster erleben und leiten.

Ab Juli werde ich nun eine neue Stelle in der Eifel antreten, auf die ich mich schon sehr freue, und so bleibt mir nur noch ein herzliches Dankeschön zu sagen, den Eltern und Kolleginnen für die gute Zusammenarbeit und den Kindern für die wunderschöne Zeit, die wir gemeinsam hatten.

*Sonja Conrads*  
Kindergartenleitung

(Die neue Leitung stellt sich Ihnen in der nächsten Ausgabe vor.)



## Steinschlangen

Und jetzt – es gibt nicht mehr nur Absagen für alles Mögliche.

Alles ist anders geworden, so vieles wird vermisst, aber kleine neue Ideen werden langsam größer.

Haben Sie schon von den Steinschlangen gelesen, die sich bunt und mit vielen tollen Aussagen um Häuser winden und immer länger werden?

Am Montessori-Kinderhaus liegen bunte Steine am Zaun, über ihnen hängen die Bilder mit den vielen Händen.



Im Kindergarten in Schleckheim (Nerscheider Weg) schlängelt sie sich an der Hauswand, begleitet von wunderschönen Engeln; und genau wie diese Kinder und Erzieherinnen haben auch Kinder des Sonnen-Kindergartens in Oberforst- bach etliche Steine bemalt. Die beiden ersten mit einer Sonne (für den Sonnen- kindergarten) und einem Herzen.

**Ihre Botschaft ist ganz einfach: “Wir tragen die Sonne im Herzen, nicht nur im Namen unseres Kindergartens!”**



Nach Absprache mit den Erzieherinnen kann ich hier schreiben: Alle Steinschlangen dürfen gern weiter wachsen! Jeder, der möchte, kann einen bemalten Stein dazulegen. (Aber ihn vorher bitte nicht aus Nachbars Garten holen.) Je bunter sie sind, desto schöner und aussagekräftiger werden die Schlangen sein. Aber auch unbemalte Steine finden gern ihren Platz und können von anderen angemalt/verschönert werden. Lackiert sind sie natürlich besonders haltbar, aber es wird auch immer wieder geschaut, ob Steine nach-

gearbeitet, also lackiert werden müssen. Bringen Sie die Steine zu den Kindergärten, unsere Welt wird dann viel bunter werden.

Die Kinder werden sicher neugierig bleiben und ihre Schlangen beobachten.  
*Die Erzieherinnen und M.Reipen, Gemeindereferentin*

P. S.: Eben entdeckte ich eine Steinschlange am Seniorenzentrum in der Müns- terstraße. Ob es wohl noch mehr gibt?

## Erstkommunion 2020 – in Verbindung bleiben....

Erstkommunion – ein wichtiges Fest im Leben von Kindern. Die intensive Vorbereitungszeit mit gemeinsamen Gruppenstunden, Gottesdiensten und Aktionen und das darauffolgende Fest als Höhepunkt haben große Bedeutung für Kinder und ihre Familien. Ein Sprichwort sagt: Die Vorfreude ist die schönste Freude; und so fieberten die meisten Kinder auf den großen Tag hin wie auf einen Auftritt, auf den sie sich lange und gut vorbereitet haben. Umso größer war bei vielen die Enttäuschung, als dann die „Premiere“ ausfiel, weil die Coronakrise das Leben gehörig auf den Kopf stellte, Versammlungsverbot herrschte, Gottesdienste ausfielen und Kommunionfeiern verschoben werden mussten. Eine ungewohnte Situation, in der sich alle erst einmal zurechtfinden mussten.

Doch aufgeschoben ist nicht aufgehoben, und deshalb überlegten wir uns ein Konzept, wie wir mit den Familien in diesen schwierigen Zeiten in Verbindung bleiben können. Dazu gehört ein wöchentlicher Newsletter mit Texten, Bildern, Vorschlägen zum Basteln und Malen oder wie man Gründonnerstag, Karfreitag und Ostern in der Familie feiern kann und noch vieles mehr. Zu finden ist die Aktion auch unter [www.gdg-himmelsleiter.de](http://www.gdg-himmelsleiter.de).

Die Kommunionkinder freuen sich auf die wöchentlichen Anregungen. Wie diese Impulse in den Familien umgesetzt werden, erfahren wir durch Bei-

träge und Fotos, die von den Kindern an uns zurückgeschickt werden.

Viele Beiträge aus der ganzen GdG sind inzwischen eingetroffen: Theo hat z.B. das letzte Abendmahl mit Lego dargestellt. Alicia präsentiert stolz einen von ihr selbstgefertigten Palmstock; Valentina und Lionella gestalteten Gründonnerstag auf besondere Weise. Sonja beschloss, die Weizenkörner, die sie zugeschickt bekam, zu mahlen und Osterlämmer zu backen. Lea versuchte sich mit ihrer Schwester an der Zubereitung eines Osterbrotes, und Mia machte sich Gedanken zum Thema Gemeinschaft. Die Kreativität und das Engagement der Kinder haben uns sehr beeindruckt. Ganz viel Freude ist dabei zu spüren, auch wenn immer noch nicht abzusehen ist, wann der große Tag kommt und in welchem Rahmen er stattfinden kann. Die Beiträge der Kinder drücken jedenfalls aus: Es ist der Augenblick, der zählt. Und vielleicht darin enthalten eine leise Kontaktaufnahme: „Hallo Mister Gott. Hier sprechen Lea, Mia, Theo, Alicia, Valentina, Sonja, ... Wir können uns nicht sehen, aber wir spüren, Du bist da!“

Und wenn es wieder möglich ist, werden wir zusammen ein richtig tolles Fest feiern. Darauf freuen wir uns sehr!

Wir bleiben in Verbindung.  
*Dorothee Wakefield zusammen mit  
Martina Kirch und Brigitte Palm*



## Endlich wird gefeiert – Erstkommunion möglich

116 Kinder bereiteten sich seit November 2019 auf ihre Erstkommunion vor und freuten sich auf die großen Feiern im April und Mai. Doch dann kam die Corona-Pandemie und stoppte auf der Zielgerade alle Planungen. Das EK-Team reagierte schnell und hielt die Familien an der Himmelsleiter mit wöchentlichen **Newslettern** zusammen. Jetzt werden Feiern möglich - unter den besonderen Bedingungen dieser merkwürdigen Zeit.

„Wir brauchen etwas, worauf wir uns freuen können“, hatte eine Mutter kürzlich angemerkt. Auch deshalb wurde eine Planung aufgesetzt, die ab Juni bis zu den Sommerferien in einem ersten Schritt sieben Sondergottesdienste vorsieht. Jeweils 5-10 Kinder können angemeldet werden und gemeinsam mit Eltern und Geschwistern im engsten Familienkreis zum ersten Mal das "Brot des Lebens" empfangen. Möglich wird dies, weil inzwischen fünf Kirchen an der Himmelsleiter für Gottesdienste unter Corona-Bedingungen vorbereitet sind und dort genug Platz ist, um mit einem etwas größeren Kreis zu feiern. Jede Familie kann eine Bank besetzen, Abstand wird gewahrt, Mundschutz ist zu tragen und Lieder dürfen keine gesungen werden. Trotzdem: Auch unter diesen Bedingungen sollen die Feiern für die Kinder und ihre Familien ein Fest werden.

Als Alternative können jeweils bis zu zwei Familien in einem regulären Sonntagsgottesdienst die erste hl. Kommunion ihres Kindes feiern. Beide Möglichkeiten wurden den Eltern nun mitgeteilt und das Anmeldefenster geöffnet. Ansprechpartner sind Dorothee Wakefield und Pfarrer Dr. Andreas Möhlig.

Nach den Sommerferien wird das Angebot mit neuen Terminen fortgesetzt.

### Hilfe gesucht!

Die Feiern sind ein Kraftakt und brauchen Unterstützung für die Vor- und Nachbereitung der Kirchen sowie v.a. notwendige Ordnungsdienste. **Wenn Sie helfen können, melden Sie sich bitte! Jeder Einsatz ist willkommen.**  
Kontakt: [dorothee.wakefield@himmelsleiter.de](mailto:dorothee.wakefield@himmelsleiter.de), 02408 599 41 28

*Dorothee Wakefield (Gemeindereferentin)*



© Achim Pohl, Bistum Essen, in: pfarrbriefservice.de

### Keine Chance auf Gemeinschaft – Firmweg 2020 abgesagt

Eigentlich lief jetzt der Firmweg 2020. Doch schon der Kick-off im März fiel Corona zum Opfer und der Start wurde verschoben. Das Ende der Ausnahme-situation ist nicht absehbar. Deshalb ist der Firmweg 2020 abgesagt.

Im Firmteam wurde festgestellt, dass in diesem Jahr kein Angebot mit einer breiten Palette an Wahlmöglichkeiten mehr möglich ist. Fahrten, Ausflüge, Besuche von coolen Orten, Gruppentreffen in entspannter Atmosphäre sind nicht machbar. Auch ein großes Firmfest mit Gästen und Freunden ist Stand heute im November nicht vorstellbar.

Es gibt - hoffentlich - einen neuen Anlauf im kommenden Jahr, möglicherweise zusammen mit dem nächsten Jahrgang. Dann wird der Jahrgang 10.2003-09.2004 wieder eingeladen.

#### Ein Türspalt bleibt offen.

Eine Firmung im kleinen Kreis und mit Sonderbedingungen ist denkbar. Per Post wurden die Jugendliche über die Absage und die kleine Chance informiert. Bis zu den Sommerferien klärt sich, ob im November eine kleine Firmung stattfinden wird.

*Patrick Wirges, Pastoralreferent*



## Mascha Kaléko: Sozusagen grundlos vergnügt

Ich freu mich, dass am Himmel Wolken ziehen  
 Und dass es regnet, hagelt, friert und schneit.  
 Ich freu mich auch zur grünen Jahreszeit.  
 Wenn Heckenrosen und Holunder blühen.  
 Dass Amseln flöten und dass Immen summen,  
 Dass Mücken stechen und dass Brummer brummen.  
 Dass rote Luftballons ins Blaue steigen.  
 Dass Spatzen schwatzen. Und dass Fische schweigen.

Ich freu mich, dass der Mond am Himmel steht  
 Und dass die Sonne täglich neu aufgeht.  
 Dass Herbst dem Sommer folgt und Lenz dem Winter,  
 gefällt mir sehr wohl. Da steckt ein Sinn dahinter,  
 wenn auch die Neunmalklugen ihn nicht sehn.  
 Man kann nicht alles mit dem Kopf verstehn!  
 Ich freue mich. Das ist des Lebens Sinn.  
 Ich freue mich vor allem, dass ich bin.



In mir ist alles aufgeräumt und heiter:  
 Die Diele blitzt, das Feuer ist geschürt.  
 An solchen Tagen erklettert man die Leiter,  
 die von der Erde in den Himmel führt.  
 Da kann der Mensch, wie es ihm vorgeschrieben,  
 weil er sich selber liebt – den Nächsten lieben.

Ich freue mich, dass ich mich an das Schöne  
 Und an das Wunder niemals ganz gewöhne.  
 Dass alles so erstaunlich bleibt, und neu!

Ich freu mich, dass ich..  
 Dass ich mich freu.

**Zur Dichterin Mascha Kaléko:** „Mit Charme und Humor, mit erotischer Strahlkraft und sozialer Kritik erobert sich die junge Mascha Kaléko im Berlin der Weimarer Republik die Herzen der Großstädter. Sie ist 22, als sie ihre ersten Gedichte veröffentlicht. Es sind Verse in zärtlich-weiblichen Rhythmen, die jeder versteht, weil sie von Dingen handeln, die alle erleben: von Liebe, Abschied und Einsamkeit, von finanziellen Nöten, von Sehnsucht und von Traurigkeit. Mit dieser »Gebrauchslyrik« im besten Sinne ist sie im Berlin der Zwanziger- und Dreißigerjahre berühmt geworden, und auch heute, hundert Jahre nach ihrer Geburt, wird ihre Fangemeinde immer größer. Ihre Poesie ist stets von einer Prise Ironie begleitet, lässt keinerlei Sentimentalität aufkommen. Diese eigentümliche Mischung aus Melancholie und Witz, steter Aktualität und politischer Schärfe ist es, die Mascha Kalékos Lyrik so unwiderstehlich und zeitlos macht.“

*Gisela Zoch-Westphal* (Für mehr Infos: <https://www.maschakaleko.com/>)

## Orgel-Sanierung: Die Königin bricht ihr Schweigen ...



*„Seufzend durchs Gewölbe zieht, und wieder dröhnend,  
Orgelspiel. Andächtige Gläubige hören,  
Wie vielstimmig in verschlungenen Chören,  
Sehnsucht, Trauer, Engelsfreude tönend,  
Sich Musik aufbaut zu geistigen Räumen“ (Hermann Hesse)*

Im November 2019 hat die Orgelbaufirma Schumacher aus Eupen mit den Arbeiten an der Orgel in St. Kornelius begonnen. Seither wurde der Gemeindegottesdienst mit Hilfe einer Truhenorgel oder eines E-Pianos begleitet. Nun sind die Arbeiten weitestgehend abgeschlossen und aus dem wunderschönen Orgelprospekt nach Entwürfen von J. J. Couven werden bald wieder gewohnte Klänge in neuem Gewand zu hören sein.

Neben einer gründlichen Reinigung des Instruments und der Entfernung des Schimmels sowie zahlreichen Reparaturarbeiten wurden die Pfeifen ausgebaut und in der Werkstatt aufbereitet. Die Registersteuerung wurde

durch den Einbau von Schleifzugmagneten, welche die alten Motoren ersetzen, vollständig erneuert.

Der Spieltisch erhielt eine neue Optik, nicht zuletzt durch den Einbau einer Setzeranlage, welche das Speichern von Registerkombinationen erlaubt und somit eine große Erleichterung für den Organisten in Bezug auf Liturgie und Konzert darstellt.

In den letzten Wochen gingen die Arbeiten dann in die Phase der Intonation, welche besonders entscheidend für das Klangergebnis ist. Die bereits vorhandenen Klangfarben der Orgel wurden gründlich überarbeitet und dem „Zeitgeschmack“ angepasst. Gleichzei-

tig wurde das Instrument um einige Register erweitert, welche sich gut in die bisherige Disposition einfügen und diese hervorragend ergänzen: z.B. das Cornett 2-3fach im Rückpositiv sowie die beiden Streichregister Gamba 8' im Hauptwerk und Violon 8' im Pedal.

An dieser Stelle gilt ein großes Dankeschön den Mitarbeitern der Orgelbaufirma Schumacher und dem Orgelsachverständigen des Bistums, Bernd Godemann, sowie allen, die das Projekt mit großem Einsatz begleitet haben, im Besonderen dem Stellvertretenden Vorsitzenden des Kirchenvorstandes, Herrn Dr. Felix Körfer.

Ebenso möchten wir uns für alle Spenden bedanken, die bisher im Rahmen der Orgelsanierung eingegangen sind. Ein Teil der Finanzierung der Baumaßnahmen liegt noch vor uns. Deshalb vertrauen wir weiter auf Ihre Unterstützung, damit das Projekt bald abgeschlossen ist.

Sofern es die Umstände hinsichtlich des Coronavirus erlauben, wird die „Königin der Instrumente“ am **Pfingstsonntag, dem 31.05.2020, um 11:00 Uhr** erstmalig wieder im Gottesdienst zu hören sein. Es erklingen Werke zum Pfingstfest von J. S. Bach, A. P. F. Böelly, J. Demessieux u.a.

*„Dass der Geist herab auf Erden komme.  
Wille von Jahrhunderten gestaltet  
In der klaren Töneströme Rauschen  
Sich, im Bau der Fugen und Sequenzen,  
Wo der schöpferische Geist der Grenzen  
Zwischen Tun und Leiden, zwischen Leib und Seele waltet.“  
(Hermann Hesse)*

*Klara Rücker, Kirchenmusikerin der GdG Kornelimünster/Roetgen*

Wenn Sie die Sanierung unserer Orgel weiter finanziell unterstützen möchten, erbiten wir Ihre Spende auf das Konto des Korneliusvereins:  
Sparkasse Aachen,

IBAN: DE53 3905 0000 0047 9772 85, BIC: AACSD33XXX



## Aus der Benediktinerabtei Kornelimünster

Auch in der Abtei ist in den ersten Wochen der Corona-Pandemie das Leben weitergegangen, wenn auch unter neuen Randbedingungen.

Die Abtei war sehr früh dazu übergegangen, ihre Gebetszeiten und Gottesdienste bei Facebook und YouTube live zu übertragen. Zu den Sonntagsgottesdiensten fanden sich so im Internet etwa 50 ständige Mitbeterinnen und Mitbeter ein, in der Osternacht sogar 100.

Seit dem 04.05. finden die Werktagsmessen wieder öffentlich statt, aus Sicherheitsgründen im großen Kirchenraum. Seit dem 17.05. finden auch wieder die Sonntagsgottesdienste um 08:00 Uhr und um 10:30 Uhr statt. Zu diesen ist eine telefonische oder persönliche Anmeldung an der Klosterpforte erforderlich. Die übrigen Gebetszeiten finden weiterhin nicht-öffentlich im Oratorium statt, werden aber über die bekannten Internetangebote übertragen. Die stets offene Kirche und auch die Marienkapelle werden sehr intensiv zum persönlichen Gebet und Kerzen-Anzünden genutzt.

Seit Mitte März wurden auch keine Gäste mehr im Kloster aufgenommen. Ab dem 17.05. wurde der Gästebereich langsam wieder geöffnet, zunächst nur für wenige Einzelgäste.

Der Konvent nutzt die Zeit zu intensiven Gesprächen. Dabei wurde insbesondere über die Fragebogen- und Gesprächsaktion aus dem letzten Jahr beraten, und es wurden einige Veränderungen beschlossen. Wenn die Corona-Situation es wieder zulässt, wollen die Mönche einen neuen Gesprächstermin mit der Gottesdienstgemeinde finden, um diese Veränderungen zurückzumelden und weitere Wünsche wahrzunehmen.



Wir Mönche beten in dieser Zeit intensiv für unsere Gemeinde, für die Menschen, die sich uns verbunden wissen, für alle Kranken und Helfenden in Deutschland und auf der ganzen Welt. Uns ist wichtig, dass Sie, wo immer Sie sind, sich unserem Gebet anschließen können.

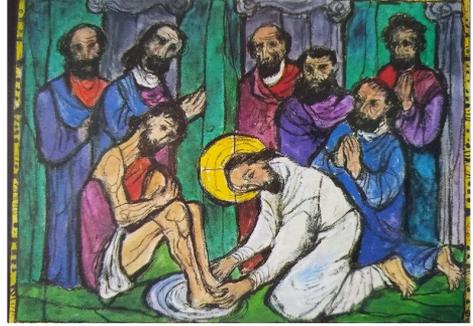
## Die Botschaft des Schürztuchs – eine persönliche Sicht

Die Heiligtumsfahrt 2021 steht bevor. Der Tradition entsprechend werden bei uns Schürztuch, Grabtuch und Schweißstuch Jesu gezeigt.

Mich spricht vor allem das Schürztuch an, das auf die Fußwaschung hinweist. Um die von der Straße verschmutzten Füße eines anderen Menschen zu waschen, braucht es Demut und Zuneigung. Jesus erläutert dazu den erstaunten Jüngern: „Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe“ (Joh 13, 15). Gilt dieser Auftrag nicht uns allen, dem Volk Gottes, auch heute? Jesus richtet ihn auch speziell an die Apostel, die das Volk Gottes führen werden.

Für mich steckt in dieser Schriftstelle eine deutliche Aufforderung für den Umgang von uns Christen mit allen Menschen: Demütige Liebe - eine zentrale Botschaft Jesu. Ist das nicht eine Haltung, die in unserer Welt heute total unpopulär ist? Und inwieweit ist sie denn noch charakteristisch für die Erscheinung der Kirche heute?

Diese unsere Kirche steckt in einer sehr ernsten Krise. Die Ausübung klerikaler Macht, der Missbrauch, die abwertende Sichtweise Frauen gegenüber hat ihre Glaubwürdigkeit beeinträchtigt und zwingt die Verantwortlichen zu einer grundlegenden Gewissenserforschung. Die



Kirche muss wieder glaubhaft bezeugen, dass die Botschaft Jesu im Widerspruch steht zu Machthunger, Machtmissbrauch und Menschenverachtung. Kann da das Zeichen des Schürztuchs – demütige, dienende Liebe – nicht ein entscheidender Hinweis auf die nötige Antwort auf die Krise sein? Eine ernsthafte und tiefgreifende Umsetzung dieser Botschaft wäre eine Messlatte für Umkehr und Reinigung der Kirche hin zu einem klaren Zeugnis für die Botschaft und den Auftrag Jesu.

Die Heiligtümer sind der Gemeinde Kornelimünster anvertraut als sichtbare Zeichen, die uns Menschen in der Nachfolge Jesu begleiten und stärken sollen. Es ist in unserer Verantwortung, dass ihre Nachricht den Menschen heute verständlich weitergegeben wird. Kann die kommende Heiligtumsfahrt die heute so relevante Botschaft des Schürztuchs für uns alle in unserer Kirche wieder deutlich machen?

*Georg Krause*

## Der Sinn von Fronleichnam

Ich möchte daher für ein Fest plädieren, das, endgültig seiner ursprünglichen Kontroverse entkleidet, die Mitte feiert, aus der wir leben: die Gegenwart Christi in der heiligen Eucharistie – aber auch in seinem Wort und in der feiernden Gemeinde selbst. ...

Weil in der Eucharistie dieses Mysterium der Gegenwart Christi am eindrucklichsten entfaltet wird, stellt sie auch das Zentrum dieser Feier dar. Die Prozession wächst aus ihr heraus, sie ist ein Bekenntnis auch vor anderen, woraus wir leben. Dies ist gerade in einer Gott vergessenden Zeit wichtiger als je zuvor, deshalb sollte, wann immer es geht, auf die Prozession nicht verzichtet werden. Zugleich stellt sie ein besonders sinnenfälliges Zeichen der Kirche dar, die mit Christus aufbricht und mit ihm auf dem Weg ist: Sie hat ein

Ziel und sie ist noch nicht endgültig; sie stellt sich nicht selbst zur Schau, sondern verweist auf etwas, was wir nicht selbst aus uns machen können. An Fronleichnam geht es nicht um Abgrenzung, sondern um Offenheit „für das, was die Menschen bewegt, dass wir ihre Trauer und Angst, ihre Freude und Hoffnung teilen und als treue Zeugen der Frohen Botschaft“ Gott entgegengehen (*Hochgebet für Messen für besondere Anliegen*).

*Mit freundlicher Genehmigung des Verlages entnommen aus: Guido Fuchs: Fronleichnam – Ein Fest in Bewegung. Verlag Friedrich Pustet, Regensburg, 2006, ISBN 978-3-7917-1992-4. [www.pustet.de](http://www.pustet.de)  
In: Pfarrbriefservice.de*



## Wussten Sie schon, ...

... dass die neue Postfiliale am Napoleonsberg 128 nun geöffnet ist?

... dass wir den Sommer bei „Il Gelato“ jetzt am Steinkaulplatz genießen können?

... dass der Lebensmittelpunkt Onkel Alex einen Lieferservice hat?

(Telefonische Bestellungen sind u. a. unter Onkel Alex Telgte, Tel. 02504 / 933 69 79 möglich.)

... dass es ein kleines Modegeschäft „Mode mal anders“ am Korneliusmarkt gibt?

Was gibt es Neues in und um Kornelimünster & Venwegen?

Schreiben Sie uns gerne unter [pfarrbrief@st-kornelius.de](mailto:pfarrbrief@st-kornelius.de).



## Corona-Krise

### Nachbarn helfen an der Himmelsleiter

Unterstützungsangebote für Geschwächte, Senioren,  
Alleinerziehende und Menschen in Quarantäne oder Angst und Sorge.



In Zeiten des verordneten Schutzabstandes zeigt sich Nähe und Verbundenheit anders. Viele Engagierte aus Kommune und Kirche im Aachener Südraum bzw. an der Himmelsleiter sind hilfsbereit.

Wir unterstützen Sie: Menschen, die ihre Wohnung nicht verlassen dürfen oder können.

Wir machen für Sie Einkaufsdienste, holen Medikamente ab oder sind für ein Gespräch am Telefon für Sie da.

**Melden Sie sich!**

**Wenn Sie Hilfe bei Einkauf und anderen Besorgungen benötigen...**

**Rufen Sie an bei unserer Hotline: 02408 / 59941- 44**

**Montags, mittwochs und freitags von 10-12 Uhr**

Auslieferung: dienstags und samstags ab 11 Uhr

Online Bestellformular rund um die Uhr unter:

[www.gdg-himmelsleiter.de/botenservice](http://www.gdg-himmelsleiter.de/botenservice)



## Möchten Sie helfen?

Kontaktieren Sie uns unter 0178 9695183 oder unter melden Sie sich an unter [helfen@himmelsleiter.de](mailto:helfen@himmelsleiter.de). Bitte geben Sie Ihren Name und eine Telefonnummer für Rückfragen an.

## Familienwanderung entlang der Inde-Route

Wir haben für Euch nach einer kleinen Wanderung vor der Haustür gesucht und diese hier gefunden.

Die *Inde-Route*, laut Recherche etwas mehr als 6 Kilometer lang und familienfreundlich. Beste Voraussetzung für uns als Gelegenheitswanderer.

Startpunkt ist St. Donatus in Brand. Wenn man mit dem Bus anreist, kennzeichne ich Euch eine leicht gekürzte Strecke mit einem **X**.



Hinter der schönen Kirche, am Marien-Seniorenheim an der Rollefstraße, ging es los. Bergab bis zur Wendelinstraße mit bestem Blick auf die Eifel.

Rechts neben dem Haus Nr. 5 geht ein kleiner abschüssiger Fußgängerweg rein, dem folgen wir bis zur Hauptstraße und überqueren diese.

**X** Bis hierher könnte man auch mit dem Bus (Haltestelle Steinebrück) fahren.

Wir folgen die ganze Zeit dem gut gekennzeichneten

Weg „Inde Route“ in den Indeweg. Lassen das Bürozentrum „Gut Steinebrück“ rechts liegen und folgen dem Weg links bis zur (asphaltierten) Grachtstraße. Dort halten wir uns für ca. 20 Meter links und biegen dann in den schmalen Pfad rechts ein. Er ist als Naturschutzgebiet gekennzeichnet und auch ein schöner Bodenstein zeigt uns an, dass wir auf dem rechten Weg sind.

An dieser Stelle sei zu sagen, dass die Strecke nicht für Kinderwagen geeignet ist.



Über grüne Wiesen mit wunderschönem Ausblick gehen wir nun den Stampelpfad weiter und genießen die Aussicht. In der Ferne liegt das Benediktinerkloster hinter uns.

Durch das kleine Gatter am Wiesenende biegen wir rechts ab bis zum Komericher Weg und halten uns dort auch wieder rechts.

Überquert man die Inde an der Brücke, sehen wir rechts von uns die Komericher Mühle der alten Streichgarnspinnerei

Kutsch, Ortshistorisches kann man der Infotafel entnehmen.

Wir gehen weiter, nun leicht bergauf dem gekennzeichneten Weg, entlang von schönen Wiesen, stattlichen Bäumen und mit weitem Blick über das Indetal. Am Horizont erkennt man St Donatus, unseren Ausgangspunkt.





Am Ende des Weges halten wir uns halb links und überqueren nur kurz die Straße. Das Ortseingangsschild von Krauthausen lassen wir links von uns.

Der Weg endet an der Bilstermühler Straße. Der, wie wir fanden, einzige breznige Punkt dieser Wanderung ist die Suche zum Eingang des nächsten Abschnittes. Dieser ist circa 30 Meter rechts auf der gegenüberliegenden Straßenseite, ein nur kleiner Pfad, der in das Klauserwäldchen führt. Diesem Pfad bergauf

folgend erreichen wir den „Hauptweg“ zum Kapellchen. Wir wählen den Kindern zuliebe den steilen Weg links vor dem Mäuerchen. Allerdings ist das nicht die beste Wahl für Jedermann, weitaus weniger steil kommt man zum unteren Waldabschnitt hinter der Kapelle entlang.

Den steilen Abhang runter halten wir uns rechts und sind nach wenigen Schritten an dem Wald/Inde Plateau, der so wunderbar zum Rasten, Toben und Klettern einlädt.



Über die Brücke geht es dem Weg nach weiter vorbei an der Korneliusquelle zum Waldausgang.

Wer mag, hält sich nun an der Brücke links und dann wieder rechts und ist nach circa zweiein-

halb Stunden von der Kirche St. Donatus in Brand bis St. Kornelius in Kornelimünster etwas mehr als 6 Kilometer marschiert.

Wir wählten zur Belohnung der kleinen fleißigen Begleiter den Weg der Treppen hinauf zum Eismann, denn so sollte jede Wanderung enden.



Viel Spaß beim Nachwandern wünschen Max, Mats, Emily, Oliver & Stephanie.



## Filmtipp: Von Menschen und Göttern (2010)



In Szene gesetzt: Der gute Hirte.

Bei meiner abendlichen Radtour komme ich dann und wann an Schafherden vorbei, die satt, zufrieden und sicher in der Abendsonne weiden. Ein idyllisches Bild. Den Schäfer oder Hirten sehe ich meist nicht, aber er wird wohl nicht weit entfernt sein. Zum Bild fällt mir die Bibelstelle „Der gute Hirte“ aus dem Johannesevangelium (Joh.10, 1-10) ein. Dazu wiederum passt die Geschichte der Trappistenmönche von Tibhirine, die 1996 in Algerien auf brutale Weise ermordet wurden.

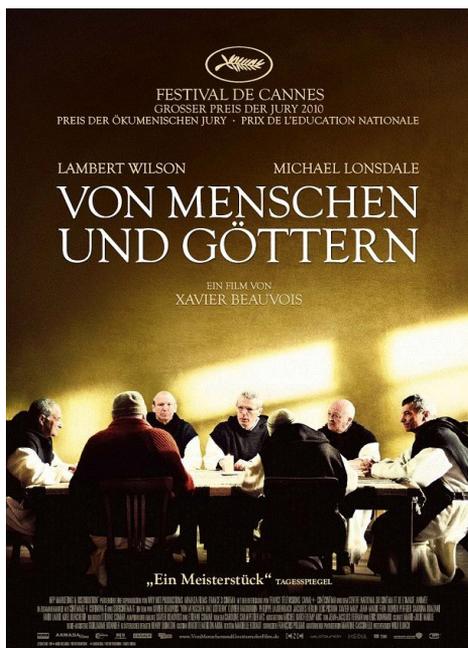
Der preisgekrönte Kinofilm „Von Menschen und Göttern“, erzählt die Geschichte jener neun Trappistenmönche, die in einem Kloster im algerischen Atlasgebirge leben und sich ihrem Glauben und der Nächstenliebe verpflichtet fühlen. Sie versorgen und

trösten Kranke, feiern gemeinsam mit den muslimischen Dorfbewohnern Feste, schenken einer mittellosen Mutter Schuhe für ihre kleine Tochter, geben einer jungen muslimischen Frau Rat in Liebesfragen. Es ist eine harmonische Koexistenz zwischen Christen und Muslimen auf Augenhöhe, in die schließlich der kriegerische Konflikt zwischen algerischen Regierungstruppen und islamistischen Rebellen einbricht, der auch vor den Toren des Klosters nicht halt macht. Die Situation spitzt sich dramatisch zu.

Über der scharfgezackten Bergkulisse der algerische Wüste zeigt sich ein schmaler Streifen blauen Himmels, der eine schwere, graue Wolkenbank trägt.

Den Mönchen wird von offizieller Seite angeraten, das Land zu verlassen. Und es stellt sich nunmehr die Frage: Gehen oder bleiben? Ein Dilemma! Geht es doch einerseits angesichts von zunehmender, brutaler, menschenverachtender Gewalt um die eigene Sicherheit und darüber hinaus aber auch um den Schutz der Dorfbevölkerung, für die die Trappisten Halt und Stütze sind. Sind sie doch schließlich wie ein „Baum, auf dem sich die Vögel sicher niederlassen und Kraft schöpfen können,“ wie ein Dorfbewohner sagt.

Und Abt Christian lehnt es ab zu gehen. Die Meinungen seiner Mitbrüder darüber sind unterschiedlich. Der Oberhirte hört seinen Mitbrüdern zu. Er hält ihre Unsicherheit, ihre Angst, ihre Fragen, ihre Schwächen und Klagen aus. Die Mönche geraten in bedrohliche Situationen, hadern mit sich selbst,



mit ihren Mitbrüdern und mit Gott. Sie sprechen mit den Dorfbewohnern, die sie bitten, zu bleiben. Dann der individuelle und gemeinsame Entschluss, die Herde nicht zu verlassen, wohl wissend, dass der Preis dafür der Tod sein kann.

Die Geschichte endet im Frühjahr 1996 mit der Entführung und Enthauptung der Mönche. Sie setzt sich fort mit der Frage nach Sinn und Unsinn der fatalen Entscheidung, zu bleiben. Naive Träumer!? Wem hat Ihr Bleiben genutzt, wenn die Hirten sterben und die Herde dann doch allein ist?! Hybris? Der frz. Philosoph Blaise Pascal hätte wohl darauf geantwortet: „Das Herz hat seine Gründe, die die Vernunft nicht kennt.“

Eine weitere mögliche Antwort habe ich in der Weihnachtsszene des Films gefunden, wo Abt Christian spricht:

„Wir erledigen unseren Alltag.“

„Wir helfen den Schutzlosen und Zurückgebliebenen.“

„Wir alle haben erkannt, wozu wir eingeladen sind: zur Geburt. Jesu Fleischwerdung ist ein Teil von uns. Wir leben und wir lieben.

Das ist der Sinn des Lebens.“

Und an anderer Stelle zitiert er das Bibelwort: „Die Liebe hoffet und erträgt alles.“

Die Mönche von Tibhirine, gute Hirten. Sie kamen, liebten, und blieben, damit ihre Herde das Leben hatte. Dafür standen und starben sie. Radikal gelebtes Evangelium. Das haben „ihre Schafe“, die keinesfalls dumme, leicht zu verführende und klein zu kriegende Schafe waren, verstanden: Liebe. Und das ist der Sieg über die „Diebe, Räuber und Schlächter, die falschen Führer und selbsternannten Hirten, die nicht durch die Tür gehen, sondern irgendwo rückwärts einsteigen“. Damals und heute.

„Von Menschen und Göttern“, ein Film von Xavier Beauvois (2010)



## Was macht die kfd



Anfang März fand als bisher letzte Veranstaltung der kfd das Korneliusforum statt. Erfahrungen aus dem Libanon war das Thema, zu dem Pfarrer Andreas Paul von Misereor sprach. Dann begann der Pandemie-Lockdown – die geplanten Veranstaltungen wurden für diesen Zeitraum abgesagt. Doch die Themen werden zu einem späteren Zeitpunkt aufgegriffen!

Die Beschäftigung mit jüdischem Leben in Aachen und den Synagogenbesuch werden wir im kommenden Jahr

### Unsere nächste Veranstaltung:

07. Juli, 20 Uhr      **Gesprächsabend**  
„Corona – und wie es uns damit geht“

Um die Infektionsgefahr deutlich zu reduzieren, wollen wir bei gutem Wetter den Abend draußen auf der Außenterrasse des Paradies abhalten. Falls das Wetter nicht mitspielen sollte, können wir den Korneliussaal nutzen – da ist reichlich Platz zum Abstand halten.

Der Abend ist ein Angebot, um auf diese Weise den Kontakt untereinander lebendig zu halten - jedes Mitglied entscheidet verantwortlich, ob es das Angebot wahrnimmt. Da wir ja fast alle zu einer Risikogruppe gehören, ist Vorsicht geboten: Die Einhaltung der jeweils geltenden Schutzregeln ist selbstverständlich.

*Für das Leitungsteam, Renate Drönner*

## Seniorenbegegnungsstätte

Seit dem 13. März ist es still in der Seniorenbegegnungsstätte im „Paradies“ geworden.

Kein Gesang, kein Lachen dringt durch das Gebäude.

Eine neue/andere Zeit hat begonnen, die Zeit der Corona-Pandemie.

Eine andere Form der Kommunikation muss gefunden werden. Bei vielen Te-

durchführen. Auch mit unserem Pastor Dr. Andreas Möhlig werden wir uns zu einem späteren Zeitpunkt treffen – nun bleibt noch zu klären, was machen wir jetzt?

Im Juni gibt es keine Veranstaltung, im Juli bieten wir einen Gesprächsabend an, dann kommt wie immer die Sommerpause und dann..... können wir hoffentlich besser absehen, ob die Abende ab September in der gewohnten Weise durchgeführt werden können oder in welcher abgewandelten Form.

lefonaten wurde mir klar, die Einsamkeit ist der schlimmste Feind.

Viele Ideen entwickelten sich und mussten umgesetzt werden.

Die Osterzeit ohne die Familie und Freunde wird schwer zu ertragen sein.

Mit Hilfe von Melanie, einer Nachbarn-tochter, wurden Osterhasentüten gebastelt und befüllt. Mit einem geweiht-

ten Palmzweig versehen, wurden diese persönlich – mit dem vorgeschriebenen Abstand – überreicht.

Die Überraschung war gelungen. Ein Lächeln in den Gesichtern, ein kurzes Gespräch, es hat uns allen gut getan.

Kreative Ideen entwickeln sich oft aus der Not heraus. So auch diese nach Mundschutzmasken. M. Umbach hatte die Idee und bat um Hilfe bei der Suche nach Näherinnen. Dann wurden Stoff und Gummiband besorgt und die Produktion konnte beginnen. Gegen einen Unkostenbeitrag wurden die Masken verteilt. Auch jetzt können diese noch auf Bestellung genäht werden.

Bei meinem Einkauf im „Onkel Alex“ informierte ich mich, ob es eine Möglichkeit gäbe, die Senioren/innen mit Lebensmitteln zu beliefern.

Einige organisatorische Probleme mussten geklärt werden und dann konnte der Testlauf starten. Viele weitere Lieferungen folgten. „Onkel Alex“

ist eine Bereicherung für die Bewohner von Kornelimünster.

Der Versuch, eine virtuelle Skatrunde einzurichten, konnte noch nicht verwirklicht werden. Wer gerne „Kneipenskat“ spielt, kann sich melden unter Tel.: 02408/2108.

Wann haben wir unseren letzten Brief oder Postkarte geschrieben?

Lange her!!!

Ja, damit der Briefkasten nicht nur mit Rechnungen und der vielen Werbung gefüttert wird, kommen jetzt Briefe dazu, gefüllt mit Rätseln/Geschichten/Gedichten oder auch Kochrezepten.

So bleiben wir weiterhin in Kontakt. Ich freue mich über jeden Anrufer, der diesen Brief auch erhalten möchte.

Wann wir wieder in unserem „Paradies“ gemeinsam singen und erzählen können, ist ungewiss.

Ich freue mich auf unser Wiedersehen.

*Angelika Maassen*

## Aufruf zum Sammeln von Geschichten

*Damit unsere Seniorinnen und Senioren auch während der Schließung der Seniorenbegegnungsstätte in Kontakt bleiben, hat ihre Leiterin, Frau Maassen, verschiedene Aktionen gestartet. Eine Aktion ist der Aufruf von Frau Wilma Henschel zum Sammeln von Geschichten.*

Hallo liebe Senioren/innen,

was haben wir schon alles erlebt? Jetzt erleben wir eine Pandemie. Konnten wir uns so etwas jemals vorstellen? Es sieht so aus, als wäre die Nähe des Anderen zu meiden, das höchste Gebot in diesen Tagen. Europa bemüht sich angestrengt für Globalisierung, gleiches Ticken und Corona kommt, und alle müssen schleunigst das gleiche Muster stricken. Ja, die Menschen in der ganzen Welt unterliegen jetzt den gleichen Vorgaben. Wir dürfen noch nicht zu früh die Vorgaben vergessen, das wäre vermessen. Nein, nein nein, das darf nicht sein, fürwahr, zur Zeit ist Corona noch unberechenbar.

Vielleicht wäre ein kreatives Mitwirken an einer Sammlung von persönlichen Erlebnissen für den Heimatverein eine schöne Ablenkung. Zunächst geht es um Erlebnisse mit der Straßenbahn. Eure Geschichte erzählt Ihr mir am Telefon, per-

sönlich geht ja noch nicht. Wenn sie dann veröffentlicht wird, dann mit Eurem Namen. Geschichten, die erhalten bleiben.

Mit der Geschichte der Straßenbahn konnte sich unser Ländchen entwickeln und die Menschen hier sind die Mitwirkenden. Bitte grabt eure Erinnerungen mit der Straßenbahn aus der Schatztruhe aus.

Kontakt: Wilma Henschel, Tel. 02408-3971.

## Das Franken- und das Klauserwäldchen

*Da sich unsere Seniorinnen und Senioren derzeit nicht in der Seniorenbegegnungsstätte treffen können, versuchen sie mit verschiedenen Aktionen, in Kontakt zu bleiben. So entstand u. a. die Idee, in Briefen und Berichten auch andere an den je eigenen Lebenserfahrungen und Beobachtungen teilhaben zu lassen.*

*So entstand der folgende Bericht von Wilma Henschel über das Franken- und Klauserwäldchen. Darin beschreibt Frau Henschel ihre Naturbeobachtungen und vor allem die Geschichte dieses Kleinods, das vielen Menschen in Kornelimünster und darüber hinaus als Ort der Erholung und Stärkung dient.*

Der Wald ist ein Lehrpfad und Anziehungspunkt für viele Vögel. Er ist Erholungsgebiet für Spaziergänger und Wanderer. Die Inde fließt, strömt oder plätschert schon seit Ewigkeiten, und daran ist die Iler, die sich am Ortseingang von Kornelimünster mit der Inde vereinigt, mit beteiligt. Die Jahreszeiten zaubern dem Wäldchen immer ein neues Aussehen. Das frische Grün der alten Buchen und der Galmeiveilchen künden den Frühling an. Das Blühen und Wachsen mit dem kräftigen Grün lässt erkennen, der Sommer fängt an. Die Früchte und das beginnende bunte Laub lassen den Herbst erkennen. Und wenn bei hoher Luftfeuchtigkeit Temperaturen unter Null aufkommen, dann legt sich um alles ein Raureifkleid, und der Wald verzaubert seine kahlen Äste in stimmungsvolle Variationen. Eine Stimmung, die nur der Winter hervorbringt.

Das Naturschutzgebiet im Bereich von Kornelimünster ist ein Kleinod, das seit 1928 das älteste im Bezirk Aachen ist. Zur Zeit des Klosterbetriebs im Ortskern, in der Nachfolge von Benedikt von Aniane, gehörte das Wäldchen fast 1000 Jahre zum Besitz des Klosters, es war der erweiterte Klostergarten. Heute haben sich die Besitzverhältnisse geändert und das Wäldchen ist offen für jedermann. Durch eine Schenkung des preußischen Königs Friedrich Wilhelm III. ging das Wäldchen am 3. Febr. 1819 an die Kirchengemeinde in Kornelimünster. Aus Dankbarkeit ließ sie einen Obelisk neben der Klauser errichten. Seither heißt der Wald rechts neben der Inde Klauser Wald und die linke Seite wird Frankenwald genannt.

Das Wäldchen wird niemals langweilig. Kommen dann geschichtliche Daten dazu, wird der Gang durch diese sich ständig veränderte Natur zu einem Highlight. Begonnen hat das Leben in diesem Bereich für uns nachweisbar schon mit einem keltischen Stamm, den Sunukern, die hier am schönsten Platz auf der Höhe vor Breinig um Christi Geburt siedelten. Im ersten, Anfang des zweiten Jahrhunderts nach Chr., die Römer waren da schon mehr als 200 Jahre vor Ort,

erweiterten die Sunuker die abgebrannte Siedlung und errichteten ihren Göttern Varneo und Sanuxal zwei Tempel. Diese ist heute als Gallorömische Tempelanlage zu besichtigen. Die Römer bauten Straßenläufe, die heute noch existieren. Ein Wachturm hat an der Stelle gestanden, wo heute die Stephanuskirche, die ehemalige Pfarrkirche zur Klosterzeit, steht. Kaiser Ludwig der Fromme ließ 814 das Kloster errichten. Zu dieser Zeit gab es die Hauptstraße noch nicht, der Napoleonsberg wurde erst 1934 fertig. Erreichbar waren das Kloster und das Hinterland damals über die andere Seite in Richtung Krauthausen und der heutigen Zehntstraße, die im Straßenverlauf von Kornelimünster Klausur Straße heißt. Die Inde ist mit ihrem natürlichen Lauf, also schon zur Bauzeit des Klosters, über den heutigen Benediktus- und Kornelius Markt geflossen. Dadurch wurde der Klostergarten sehr klein. Vermutlich hat Abt Franz Heinrich von Fremersdorf, der von 1645 - 1652 wirkte, die Inde so verlegen lassen, wie wir sie heute sehen. Napoleon hielt sich in seiner Zeit von 1794 – 1814 in unserem Bereich auf. Er ließ auf dem Berg, wo die Kapelle oder die Einsiedelei steht, ein Fundament für ein Lustschlösschen für seine Stieftochter Hortense bauen, die dann den Bruder Napoleons Louis geheiratet und dadurch holländische Königin wurde.

Mit diesen Reflexionen kann ein Ausflug in dieses Wäldchen zu einer bleibenden Erinnerung werden. Ergänzend kann eine Führung zu den Kirchen und Ortskern durch den örtl. Heimatverein (Tel.: 02408/2246) gebucht werden.

*Wilma Henschel*



## Teilen und helfen

Kirche an der Himmelsleiter spendet 2.550 €.



© Photo by Tim Marshall on Unsplash

Corona hat ungeahnte Auswirkungen. Durch den unerwarteten Lockdown zu Beginn der Fastenzeit stand auch das kirchliche Leben von heute auf morgen still. Für den Anfang bedeutete das die Organisation eines neuen Zustands. Gebot war nun „soziale Distanz“, Gottesdienste und Treffen wurden abgesagt, angesagt war u.a. Entwicklung von sinnvollen Hilfsangeboten. Vor Ostern wurden Ideen zum wichtigsten Fest der Christen geschmiedet. Es kam der Wunsch auf, statt kostspieliger Aktionen ein Zeichen der Solidarität zu setzen. So kam es zu einem Spendenaufruf von Pastoralteam und GdG-Rat an die Pfarreien. Daraufhin wurden 2.550 € von den Kirchenvorständen zusammengelegt.

Das Hilfsgeld von der Himmelsleiter kommt zu gleichen Teilen zwei Projekten zugute. So wird damit vor Ort in Aachen und draußen in der Welt geholfen. Mit 1.275 € wurde die Aachener Tafel (e.V.) bedacht, die **bedürftigen Familien in Aachen und Umgebung** mit Lebensmitteln versorgt. 1.275 € gingen an Caritas International für die **Arbeit im Flüchtlingscamp Moria auf der griechischen Insel Lesbos**.

Mit dieser Osteraktion setzte die Gemeinschaft der Gemeinden Aachen-Kornelimünster/Roetgen in Corona-Zeiten ein ungewöhnliches wie christliches Hoffnungszeichen.

*Patrick Wirges, Pastoralreferent*

## Geburtstage in unseren Gemeinden

### St. Kornelius

#### **70 Jahre**

15.06.1950 Hans-Joachim Weigand  
 05.07.1950 Peter Blum  
 12.07.1950 Gisela Reißen  
 14.07.1950 Marie Cocquyt  
 17.07.1950 Christina Matenaar  
 21.07.1950 Maria Belfi  
 01.08.1950 Monika Lohner  
 06.08.1950 Irmgard Rest  
 28.08.1950 Axel Stauff

#### **75 Jahre**

29.06.1945 Elfriede Colman  
 15.07.1945 Ursel Schnitzler  
 24.08.1945 Romanus Allekotte

#### **80 Jahre**

15.06.1940 Alfred Rombach  
 02.07.1940 Georg Krause  
 03.08.1940 Arnold Winter  
 10.08.1940 Helga Sprung  
 14.08.1940 Hedwig Vecqueray  
 25.08.1940 Heinz Liebenstund

#### **81 Jahre**

10.06.1939 Johannes Lahr  
 24.06.1939 Lothar Kulsch  
 26.06.1939 Marlene Rombach  
 01.07.1939 Heinz-Georg Görtzen  
 19.07.1939 Magdalena Wegner  
 24.07.1939 Gisela Titz  
 11.08.1939 Marianne Schmitz  
 13.08.1939 Ursula Roggenbau  
 26.08.1939 Gerd Plum  
 27.08.1939 Maria Queins

#### **82 Jahre**

08.06.1938 Wilgrid Göring  
 09.07.1938 Rolf Hartmann  
 11.07.1938 Horst Werner

#### **83 Jahre**

10.06.1937 Else Weißkirchen  
 03.07.1937 Anna Claßen  
 03.08.1937 Maria Schrouff  
 15.08.1937 Karl Vreydal  
 16.08.1937 Alois Buller

27.08.1937

#### **84 Jahre**

15.06.1936 Maria Drue  
 14.07.1936 Hermann Kinkartz  
 27.07.1936 Adelheide Küppers

#### **85 Jahre**

19.06.1935 Klara Bouge  
 26.06.1935 Amalie Hülsbeck  
 07.07.1935 Ursula Kirsch  
 11.07.1935 Franziska Hofmann  
 11.07.1935 Margarethe Meyer

#### **86 Jahre**

17.07.1934 Barbara Schmitz  
 14.08.1934 Maria Schoel

#### **87 Jahre**

28.07.1933 Cäcilia Beißel  
 27.08.1933 Erika Hoß  
 29.08.1933 Bolko Roggenbau  
 31.08.1933 Trude Errens  
 31.08.1933 Erika Monreal

#### **88 Jahre**

15.08.1932 Georgios Titopoulos

#### **89 Jahre**

13.06.1931 Gerhard Thomas  
 16.08.1931 Helmut Sanfleber  
 19.08.1931 Petru Pest

#### **90 Jahre**

01.06.1930 Ursula Fleuster  
 30.08.1930 Pavla Horak

#### **92 Jahre**

25.06.1928 Rosemarie Scherer

#### **95 Jahre**

03.07.1925 Gertrud Schmitz  
 13.08.1925 Emilie Müller

#### **96 Jahre**

17.07.1924 Anna Scholl  
 06.08.1924 Helene Hübbers

#### **97 Jahre**

16.06.1923 Katharina Kropp

#### **99 Jahre**

21.08.1921 Anneliese Schaumann

# GEBURTSTAGE, TAUFEN, VERSTORBEN

## St. Brigida

### **70 Jahre**

15.08.1950 Karin Hauer

### **75 Jahre**

25.06.1945 Karin Ella Dollhopf

### **80 Jahre**

23.06.1940 Hubert Koch

28.06.1940 Horst Heinrich Wilhelm Herzog

08.07.1940 Laurenz Küpper

03.08.1940 Heinz Peter Becker

### **81 Jahre**

06.07.1939 Gertrud Margarete Thoma

07.08.1939 Ursula Anna Ida Bothur

### **83 Jahre**

03.06.1937 Klaus Erich Valentin

02.08.1937 Elisabeth Rosa Haas

09.08.1937 Irene Sophia Valentin

24.08.1937 Gisela Gertrud Henges

30.08.1937 Elisabeth Fimmers

### **84 Jahre**

03.06.1936 Norbert Dreyer

### **85 Jahre**

10.08.1935 Luise Katharina Knauff

### **86 Jahre**

05.06.1934 Karl Nießen

22.06.1934 Helena Margareta Perse

28.06.1934 Johann Breuer

### **87 Jahre**

17.06.1933 Elfriede Dietrich

### **92 Jahre**

04.06.1928 Maria Katharina Lerschen

13.07.1928 Elisabeth Schmitz

09.08.1928 Theodor Heinrich Rudolf Hilger

### **93 Jahre**

13.06.1927 Antonie Margarete Beyhs

24.07.1927 Odilia Radermacher

### **94 Jahre**

19.06.1926 Regina Golkenrath

### **95 Jahre**

18.07.1925 Franziska Jansen

### **96 Jahre**

07.07.1924 Hildegard Maria Grabski

**Hinweis:** Wenn Sie Ihren Geburtstag nicht veröffentlicht sehen möchten, benachrichtigen Sie bitte das Pfarrbüro.

## In unseren Gemeinden wurden getauft:

### St. Kornelius

15.02.2020 Isabel Schrouff

## In unseren Gemeinden sind verstorben:

### St. Kornelius

01.04.2020 Katharina Elisabeth Metzler

03.04.2020 Wilhelm Joseph Ernst

21.04.2020 Hermann Briel

22.04.2020 Katharina von Reth geb. Wolkenar

06.05.2020 Maria Theresia Kessel

### St. Brigida

04.03.2020 Johannes Gregor Decker

08.03.2020 Christine Hamacher geb. Hardt

24.03.2020 Annemie Wisser geb. Dammer

27.03.2020 Hubert Jakob Sommer

22.04.2020 Maria Elisabeth Kuckelkorn geb. Molitor



# Erreichbarkeit in der Gemeinschaft der Gemeinden Kornelimünster / Roetgen

## **Dr. Ewald Vienken, Propst**

GdG-Leiter

**Tel. 59941 20**

[Pfarramt@himmelsleiter.de](mailto:Pfarramt@himmelsleiter.de)

## **Dr. Andreas Möhlig**

Pfarrer, Subsidiar

Kornelimünster, Benediktusplatz 5

**Tel. 59941 22**

[Andreas.Moehlig@himmelsleiter.de](mailto:Andreas.Moehlig@himmelsleiter.de)

## **Patrick Wirges**

Pastoralreferent

Walheim, Albert-Einstein-Str. 36

**Tel. 59941 30**

[Patrick.Wirges@himmelsleiter.de](mailto:Patrick.Wirges@himmelsleiter.de)

## **Cordula Kanera-Neumann**

Gemeindereferentin

Walheim, Albert-Einstein-Str. 36

**Tel. 59941 23**

[cordula.kanera-  
neumann@himmelsleiter.de](mailto:cordula.kanera-neumann@himmelsleiter.de)

## **Dorothee Wakefield**

Gemeindereferentin

Walheim, Albert-Einstein-Str. 36

**Tel. 59941 28**

[Dorothee.Wakefield@himmelsleiter.de](mailto:Dorothee.Wakefield@himmelsleiter.de)

## **Mechthild Reipen**

Gemeindereferentin

Oberforstbach, Schwinningstr. 96

**Tel. 59941 25**

[Mechthild.Reipen@himmelsleiter.de](mailto:Mechthild.Reipen@himmelsleiter.de)

## **Margit Umbach**

Caritas Projekt-Mitarbeiterin

Walheim, Albert-Einstein-Str. 36

**Tel. 59941 27**

[Margit.Umbach@himmelsleiter.de](mailto:Margit.Umbach@himmelsleiter.de)

## **Birgit Groß**

Walheim, Albert-Einstein-Str. 36

**Tel. 59941 92**

[Birgit.Gross@KGV-himmelsleiter.de](mailto:Birgit.Gross@KGV-himmelsleiter.de)

## **Klara Rücker**

Kirchenmusikerin

Kornelimünster, Benediktusplatz 5

**Tel. 59941 26**

[Klara.Ruecker@himmelsleiter.de](mailto:Klara.Ruecker@himmelsleiter.de)

## **Büro des Kirchengemeindeverbandes**

Walheim, Albert-Einstein Str. 36

**Tel. 59941 90, FAX 59941 99**

[Verwaltung@KGV-himmelsleiter.de](mailto:Verwaltung@KGV-himmelsleiter.de)

## **Brigitte Wagemann**

Pfarrbüro Kornelimünster

**Tel. 59941 12**

[Brigitte.Wagemann@himmelsleiter.de](mailto:Brigitte.Wagemann@himmelsleiter.de)

## **Ulrike Mertens-Ziemons**

Pfarrbüro Kornelimünster

**Tel. 59941 13**

[Ulrike.Mertens-  
Ziemons@himmelsleiter.de](mailto:Ulrike.Mertens-Ziemons@himmelsleiter.de)

## Öffnungszeiten bzw. Sprechzeiten

**Pfarrbüro Kornelimünster:**

**Montag bis Freitag, 10:00-12:00 h**

**Propst Dr. Ewald Vienken:**

**nach Vereinbarung**

## Gottesdienstzeiten

Bei Redaktionsschluss war noch nicht klar, wann die hier genannten „normalen“ Gottesdienstzeiten wieder gelten, siehe Seite 5.

	<b>Kornelimünster</b> Propsteikirche	<b>Kornelimünster</b> Abtei	<b>Venwegen</b> Pfarrkirche	<b>Venwegen</b> Maria im Venn
<b>Sa.</b>		<b>11:30 h</b>		
<b>Sa.</b>		<b>17:30 h Vesper</b>	<b>18:00 h*</b>	<b>07:00 h</b>
<b>So.</b>	<b>11:00 h</b>	<b>10:30 h</b>		<b>09:00 h</b>
		<b>17:30 h Vesper</b>		
<b>Mo.</b>		<b>18:00 h</b>		<b>07:00 h</b>
<b>Di.</b>	<b>19:15 h</b>	<b>18:00 h</b>		<b>07:00 h</b>
<b>Mi.</b>		<b>18:00 h</b>		
<b>Do.</b>		<b>18:00 h</b>		<b>07:00 h</b>
<b>Fr.</b>	<b>08:15 h</b>	<b>18:00 h</b>		<b>15:00 h</b>

\*Hinweis: An jedem 4. Samstag hl. Messe, an jedem 2. Wortgottesfeier

## Anschriften

### **Pfarrbüro Kornelimünster**

52076 Aachen  
Benediktusplatz 11,  
Tel. 59941 02

[www.st-kornelius.de](http://www.st-kornelius.de)

[Pfarramt@himmelsleiter.de](mailto:Pfarramt@himmelsleiter.de)

### **Dr. Ewald Vienken, Propst**

Benediktusplatz 11,  
Tel. 59941 20

### **Pfarrzentrum „Paradies“**

Begegnungsstätte,  
Benediktusplatz 5,  
Tel. 59941 02

Leiterin Angelika Maassen

Tel. 2108

### **Montessori-Kinderhaus St. Korneli-**

**us, Gangolfsweg 6, Tel. 59941 74**

[Sonja.Azziyani@himmelsleiter.de](mailto:Sonja.Azziyani@himmelsleiter.de)

### **Kath. Kindergarten Maria im Venn,**

Rainweg 36, Tel. 9750-159

### **Benediktinerabtei Kornelimünster,**

Oberforstbacher Str. 71, Tel. 3055,

[www.abtei-kornelimuenster.de](http://www.abtei-kornelimuenster.de)

### **Ev. Gemeindebüro**

Schleckheimer Str. 12, Tel. 3282,

[www.kzwei.net](http://www.kzwei.net)

### **Homepage der GdG**

<https://gdg-himmelsleiter.de>

## Beratung und Hilfe

### **Telefonseelsorge,**

Tel. 0800-1110111 bzw.

Tel. 0800-1110222

**Beratungsstelle für Ehe-, Familien-  
und Lebensfragen, Tel. 0241-20085**

### **Psycho-Soziale Beratung,**

Tel. 0241-39099

### **Hilfe zum Weiterleben,**

Tel. 0241-38885

### **Hospiz-Arbeit, Info/Kontakt Yvonne**

**Bougé, Tel. 3993**

**Priester-Notruf, Tel. 0241-60060**

### **Sozialdienst katholischer Frauen,**

Tel. 0241-470450